

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Helgoland deutsch!

Heute hat auf Helgoland die Übergabe der Insel an Deutschland stattgefunden, und zwar seitens des englischen Gouverneurs an den deutschen Staatssekretär und preußischen Staatsminister v. Bötticher, der sich gestern mit einigen hohen Beamten nach Helgoland begeben hat. Die Übergabe vollzieht sich in sehr einfachen Formen. Der englische Gouverneur hat vorgestern eine amtliche Bekanntmachung aushängen lassen, welche lautet wie folgt:

Es ist bekannt, daß die formelle Übergabe Helgolands an den Repräsentanten der deutschen Regierung am 9. August stattfindet. Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen vom britischen Kriegsschiff empfangen. Er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform in Begleitung des ersten Beamten und der Einwohner empfangen und zum Gouvernements-Hause geleitet werden. Die formelle Übergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Übereinkommens verliest, die sich auf die Übergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird hierauf neben der englischen Flagge gehisst und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehisst. Der englische Gouverneur wird sich verabschieden, sobald die Salute gefeuert worden sind, und wird sich an Bord der "Enchantress" begeben, vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatz geleitet. Beim Verlassen der Insel erhält der Gouverneur von den deutschen und britischen Kriegsschiffen einen Salut von 17 Kanonenschüssen.

Hier finden wir zum ersten Male das Wort "deutscher Gouverneur". Ob damit Herr von Bötticher gemeint ist oder eine andere Persönlichkeit, entzieht sich unserer Kenntnis. Der "deutsche Gouverneur" möchte doch auf der Insel bleiben, bis das Verhältnis derselben zu Deutschland bzw. Preußen geregelt ist; Herr von Bötticher aber hat wichtigere Amtsstätte in Berlin zu versorgen.

Durch einen weiteren Anschlag des Gouverneurs von Helgoland wird in Betreff der Adresse der Helgoländer an die Königin von England aus einer Depeche des Staatssekretärs der Colonien bekannt gemacht: Der Staatssekretär habe die Adresse der Königin vorgelegt, und diese habe dieselbe mit vieler Vergnügen entgegengenommen. Die Königin erkenne mit Genugthuung die Loyalität der Bewohner Helgolands an, wünsche ihnen aufrichtig die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufriedenheit und sei überzeugt, daß von dem Kaiser alles geschehen werde, dieselbe zu erhalten.

Die Helgoländer werden gleich am ersten Tage nach ihrer Einverleibung in Deutschland den Deutschen Kaiser begrüßen können. Derselbe wird morgen Vormittag in der ersten Stunde auf Helgoland erwartet. Ein Comité von Helgoländern hat nach Besprechung mit dem Geheimen Regierungsrath Wermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfang des Kaisers getroffen. An der Landungsbrücke sind Tribünen errichtet, die Treppe an der Queenstreet ist mit Palmen geschmückt. Nach dem "Berl. Börs.-Cour." findet bald nach der Ankunft des "Kaisers" im Kurhause ein direct vom Hofmarschallamt besohltes Diner von 60 Gedecken statt. Nach dem "Hamb. Corresp." wird nach der Ankunft eine Parade des Landungscorps der Landverfolte und des zweiten See-Divisionen, verbunden mit Feldgottesdienst, abgehalten. Gegen 3 Uhr Nachmittags beabsichtigt der Kaiser die Rückreise nach Wilhelmshaven fortzuführen.

* * * * *
Der Werth Helgolands für Deutschland ist in den letzten Wochen zur Genüge erörtert worden. Im gegenwärtigen Augenblick spielt die Frage eine größere Rolle, wie die Helgoländer Bevölkerung den Besitzwechsel aufnehmen wird. Und da darf man allerdings keine große Begeisterung, aber auf der andern Seite auch keinen Widerwillen gegen das neue Regiment erwarten. Die Helgoländer stehen uns nach ihrer Abstammung nahe, aber auch wieder nicht näher als den Engländern, die doch auch germanischen Ursprungs sind. Nationale Sympathien und Antipathien kennen sie nicht, wenn es sich um die Wahl zwischen Deutschland und England

handelt. Die Helgoländer sind ein sehr besonnens, kluges Volkchen, das nicht nach dem Namen, sondern nach den Thaten seines Herrschers fragt. Wer ihnen den besseren Verdienst garantirt, wer ihnen ihre alten Sitten und Gewohnheiten beläßt, wer die Verwaltung am besten und gerechtesten führt, der hat Anspruch auf ihre Treue. Vange Besorgniß beginnt sie jetzt vor der Umwandlung der Insel in ein Waffenarsenal, vor dem Überwuchern der Uniform auf ihrem Eiland, denn sie sind der Überzeugung, daß dadurch der Charakter des selben sich ändern, daß sich die Anziehungskraft derselben auf die Badegäste und die Ausflügler vermindern würde. Dass diese Besorgniß nicht ganz unbegründet ist, das können wir leider nicht bestreiten; der einfache, bürgerliche Charakter der Insel würde entschieden leiden, wenn man derselben einen militärischen Anstrich verleihen würde; und diesen Kreise, denen das zweifarbige Tuch der höchste Inbegriff irdischen Glückes ist, würden den Insulanern keinen Ersatz für das bürgerliche Element bieten, das sich jetzt so wohl in Helgoland fühlt. Über diese Erwägungen werden jedenfalls auch die deutsche Regierung beschäftigen, und man darf wohl annehmen, daß diese es sich angelegen sein lassen wird, die friedliche Idylle der Insel zu erhalten. Eine Umwandlung der letzteren in einen Waffenplatz würde ohnedies mit so enormen Unkosten verknüpft sein, daß der deutsche Reichstag dieselben schwerlich bewilligen würde. Hoffen wir also das Beste für unsere neuen Landsleute! Möge die Wohlfahrt der eigenartigen Insel unter deutschem Szepter ebenso gedeihen, wie es unter englischem der Fall gewesen ist! Der heutige Tag der Übergabe und der morgige Kaisertag werden den Helgoländern dadurch noch besonders verschönert werden, daß zahlreiche Vergnügungsdampfer mit deutschen Passagieren auf der Insel eintreffen. Helgoland dürfte noch nie so viele Menschen beherbergt haben, wie in der Nacht zu Sonntag. Eine gute Vorbereitung für die Inselbewohner!

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Donnerstag früh 9 Uhr Cowes verlassen und ist eine Stunde später in Portsmouth eingetroffen, wo die Landung an der Ostseite des Dock-Yards erfolgte. Der Kaiser war vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught begleitet. Die Landung erfolgte programmatisch; die Matrosen des "Serapis" und "Victory" bemannten die Rägen, als die königliche Yacht "Alberta" mit dem Kaiser und den Prinzen an dem Dockyard anlangte. Eine Abtheilung des Yorkshire-Regiments bildete die Ehrenwache. Der Kaiser und der Prinz von Wales hatten die Uniform eines englischen Admirals angelegt, während der Herzog von Connaught Generalsuniform trug. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Befehle des Commandeurs Sir Leopold Smyth aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admirälen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem großen Bassin. Mittags fand ein Gabelfrühstück im Admiraltäthaus statt. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach der Königstreppe, von wo eine Dampfmaschine die Herrschaften nach dem Torpedo-Übungsschiff "Vernon" brachte. Als der Kaiser nach dem Mittags auf der Dockeisenbahn nach dem Admiraltäthaus zurückkehrte, fuhr in dem Augenblick, als derselbe den Eisenbahnwagen verließ, die Equipage des Admirals Commerell zu nahe an den Wagen heran. Der Kaiser sprang behend zur Seite, wodurch glücklicher Weise jede Collision verhindert wurde. Gegen Abend lehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Hammertafel stattfand, zu welcher auch der Premierminister Salisbury geladen war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Schiffe und Yachten in der Bucht erleuchtet und in West-Cowes fand zu Ehren des Kaisers ein prächtiges Feuerwerk statt. Nach dem Diner unterhielt sich der Kaiser fast ausschließlich mit dem Premierminister Lord Salisbury. — Am Freitag Vormittag traf der Kaiser zu Wagen in Cowes ein und stattete dem Prinzen von Wales an Bord der "Osborne" einen Besuch ab. Später begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught an Bord der "Hohenzollern" und der "Irene". Gestern Abend 7 Uhr verabschiedete

sich der Kaiser in Osborne von der Königin und nahm alsdann mit dem Prinzen von Wales an Bord der "Osborne" das Diner ein. Die Abreise des Kaisers mit der "Hohenzollern" erfolgte gegen 10 Uhr Abends.

— Kaiser Wilhelm beabsichtigt die Reise nach Russland am 14. August Abends 10 Uhr von Kiel aus anzutreten. In seiner Begleitung befinden sich Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Reichsfanzler v. Caprivi.

— Wie verlautet, hat der Kaiser den König der Belgier während seines jüngsten Besuches eingeladen, einem der im Herbst stattfindenden Mandat unter der Leitung des Kaisers beizuhören. Der König hat diese Einladung dankend angenommen und dürfte sich zu den an der schleswig-holsteinischen Küste stattfindenden Flottenmandatnern einfinden, zu denen auch der König von Schweden und der Prinz von Wales ihr Erscheinen zugesagt haben. Auch die Bürgermeister der drei Hansestädte sind zu den Herbstmandatnern bei Flensburg eingeladen worden.

— Unläßlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Belgien veröffentlichten die Brüsseler Blätter noch nachträglich Kritik, in welchen sie erklärten, aus den Worten des Kaisers sei hervorgegangen, daß er den Frieden wünsche, erstrebe und schaue. Der clericale Cercle des Ouvriers et du Patronage des Jeunes apprentis in Ostende hatte dem deutschen Kaiser mittelst der Post eine Dankeschrift für sein Vorgehen in der Arbeiterfrage zugehen lassen, welche mit den Worten schloß: "Es lebe der Kaiser der Arbeiter!" Bei dem Brumtmahl richtete in Folge dessen der Kaiser folgende Worte an den Bischof Brugge's: "Monseigneur, ich bin glücklich, die Gelegenheit zu haben, Ihnen auszusprechen, wie mich die Adresse, welche ein Arbeiterverein dieser Stadt mir gesendet, erfreut hat; ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß ich in vollkommenen Übereinstimmung der Ansichten und Grundsätze mit Sr. Heiligkeit Leo XIII. hinsichtlich der Arbeiterfrage mich befinden."

— Die Kaiserin ist aus Salsnitz wieder in Berlin eingetroffen.

— In verschiedenen Blättern finden sich wieder starke Angriffe gegen das deutsch-englische Abkommen. Es sind das Blätter, die sonst mit ihrer Königstreue zu prunken belieben, die jetzt aber sich durchaus nicht scheuen, den Kaiser Wilhelm II. des Betreibens von Familienpolitik zum Nachtheil des Reiches zu beschuldigen. Wenn es nach diesen Colonialsexen ginge, müßten wir lieber England mit Krieg überzogen, als die bekannten Abmachungen betreffend Afrika getroffen haben. Diese Menschen schrecken vor dem Neuersten nicht zurück, wenn es gilt, abenteuerliche Unternehmungen von ein Paar Handelsherren zu fördern. — Das Tollste in dieser Beziehung ist ein Gründungsaufruf für eine neue "nationale Vereinigung", der von Hannover aus versandt wird. In dem Stundschreiben wird nämlich, wie wir aus der "Königl. Hart. Ztg." ersehen, kurz und fein die Frage aufgeworfen, ob wir im Falle eines neuen siegreichen Krieges durch eine Regierung vertreten seien wollen, die ähnlich wie Deutschland von 1815, auf den einzigen würdigen Lohn unserer Anstrengungen, eine Ausdehnung unseres Culturgebiets in den noch freien Gegenden der Erde, zu verzichten im Stande wäre. Hier wird also der Regierung der Vorwurf einer strafwürdigen Schwäche gemacht, es wird die Behauptung aufgestellt, daß die jetzige Regierung im Ernstfalle unsfähig sein würde, die Interessen des deutschen Reiches dem Auslande gegenüber energisch genug zu vertreten. Alle diese Ausfälle, so schreibt das genannte Blatt, gegen die Krone und gegen die jetzige Regierung geben aus von einer Seite, welche sich stets gebrdet, als habe sie das wahre Deutschthum in Erbacht genommen und als seien sie im Auslande die würdigsten und eifrigsten Vertreter in der deutschen Nation. Es sind dies dieselben Kreise, welche noch heute ihre Vertretung in erster Linie in den Cartellblättern, wie der "Münchener Allg. Ztg.", dem "Hamb. Courier", der "Nationalzg." u. s. w. finden; es sind ferner dieselben Kreise, welche unter dem Fürsten Bismarck jede oppositionelle Regierung einfach als Reichsfeindschaft, als Baterlandsverrath u. c. bezeichneten. Heute, wo die Herren sich in ihren persönlichen und Privatinteressen getränkt und verlest glauben, schrecken sie selbst vor Angriffen gegen die Krone nicht

zurück. Ihr Patriotismus hört eben da auf, wo ihre Geldinteressen anfangen. Das hat sich schon in der alten Streitfrage über Schutzölle und Freihandel oft genug befunden und erfährt durch das jetzige Verhalten der Herren gegenüber dem deutsch-englischen Abkommen eine neue und interessante Bestätigung.

— Wie der "Reichsangehörige" mittheilt, ist die Denkschrift über die Reform der Landgemeindeverfassung, welche auf Grund der vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen angesetzt worden ist, gegen Ende des vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten Entwurfs einer Landgemeindeordnung in Beratung getreten ist.

— Eine Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes wurde am Mittwoch vom Minister von Bötticher empfangen, um wegen der Einführung amerikanischen Specks über Holland vorstellig zu werden. Minister v. Bötticher erwiderte, daß wegen der Einführung bereits Verhandlungen im Gange wären, er wisse jedoch nicht, wie die Sache geregelt werde. Die Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanischen Speck und amerikanisches Schweinefleisch werde wohl aus gesundheitlichen Bedenken nicht erfolgen.

— Das "Berliner Volksblatt" veröffentlicht an der Spitze seiner jüngsten Nummer einen Organisationsentwurf für die sozialdemokratische Partei Deutschlands, giebt aber nicht an, von wem dieser Organisationsentwurf ausgeht. Die für den Jugendlich brennendste Frage der Socialdemokratie wird dahin entschieden, daß ein offizielles Parteiorgan bestehend soll, zu welchem das "Berliner Volksblatt" bestimmt ist. Dasselbe wird seinen Namen ändern, indem es den Namen "Vorwärts" (den bekanntlich vor Erlass des Socialistengesetzes das offizielle sozialdemokratische Organ gleichfalls trug) neben seinem bisherigen Namen annimmt und sich als Centralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bezeichnet. Alle offiziellen Bekanntmachungen sind in demselben im redaktionellen Theile an hervorragender Stelle zu veröffentlichen. Die oberste Vertretung der Partei soll durch den Parteitag erfolgen, welcher aus Delegirten der einzelnen Wahlkreise mit der Einschränkung besteht, daß ein Wahlkreis höchstens durch 3 Personen vertreten sein darf. Der Parteitag wählt einen Parteivorstand von 5 Personen. Neben dem Parteivorstand ist der Reichstagssfraction eine hervorragende Stellung angewiesen, indem dieselbe den Parteivorstand zu kontrolliren hat. Die Mitglieder des Parteivorstandes und die Mitglieder der Reichstagssfraction nehmen an dem Parteitag mit berathender Stimme teil.

— Am Mittwoch ist die Session des französischen Parlaments geschlossen worden, nachdem zwischen Kammer und Senat eine Einigung über den Geheimschlusskonsensus erzielt worden war. — Der Ministerrath beschloß im Prinzip, in der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf über den Bau einer Bahn durch die Sahara vorzulegen.

— Den Abschluß des französisch-englischen Abkommens hat Unterstaatssekretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhause bestätigt. Die Bestimmungen des Abkommens sollen dem Hause am Montag mitgetheilt werden. Dass die Absicht bestehet, Sierra Leone an Frankreich abzutreten, bestritt Ferguson. Soweit bekannt, willigt die französische Regierung ein, die Abmachung von 1862 dahin abzuändern, daß sie die Errichtung des englischen Protectorates in Sansibar und Masscat gestattet und England in Anerkennung des französischen Protectorats auf Madagaskar die englischen Consuln dem Gouverneur der französischen Regierung unterwirft. Außerdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Ostafrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen in Algier, am Senegal und Niger an. Wie die "Liberté" vernimmt, betrage die von England in dem englisch-französischen Uebereinkommen anerkannte Grenzlinie der Einflussphäre Frankreichs ungefähr 1000 Kilometer in der Gegend des Nigers und des Tschadsees. Die Mehrzahl der Pariser Blätter will die Veröffentlichung des Wortlautes abwarten. Der "Temps" sagt, die öffentliche Meinung werde das Uebereinkommen betrifft Madagaskars befriedigt aufnehmen. "Paris" bemerkt, das Abkommen sei zwar ein diplomatischer Triumph, aber es sei nicht ungünstig für Frankreich.

— Die Uebernahme des englischen Protectorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einem Telegramm des "Neuerischen Bureaus" aus Sansibar vom Mittwoch stellte der englische Generalconsul Evan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Victoria anlässlich des kürzlich erlassenen Gesetzes gegen die Sklaverei zu übermitteln. Auch Kaiser Wilhelm hat nach dem "Berl. Tagebl." von England aus ein Glückwunsch- und Danktelegramm an den Sultan von Sansibar wegen des jüngsten Erlasses gegen die Sklaverei abgesandt.

— Das italienische Parlament ist am Mittwoch durch königliches Decret geschlossen worden. — In dem Prozesse gegen Caporali, welcher am 13. September v. J. einen Stein auf den Ministerpräsidenten Crispi geworfen hatte, sprach die Jury die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten aus. Der Kassationshof beschloß daher, Caporali behufs Ueberführung in das Irrenhaus an die Behörde auszuliefern.

— Neuerdings behauptet wieder die offizielle "Nordische Telegraphen-Agentur", daß keinerlei bedrückende Maßregeln gegen die Juden von der russischen Regierung getroffen, noch auch beabsichtigt seien.

— Aus Constantinopel wird offiziell gemeldet, daß die endgültige Bestallungsurkunde der bulgarischen Bischöfe in Mazedonien dem bulgarischen Erzbischof am Dienstag übergeben worden ist. Der bulgarische Bischof Theodosius hat Constantinopel bereits am Mittwoch verlassen, um von seiner Diözese Uesküb Besitz zu ergreifen.

— Ein Arnauteaufstand ist in dem türkischen Villajet Kossovo ausgebrochen, in dem die Stadt Prishtina liegt, wo der serbische Consul Marinkovitch ermordet wurde. Der Aufstand scheint sehr ernster Natur zu sein. Der "Boss. Ztg." wird darüber aus Belgrad gemeldet: "In dem genannten Bezirke Dibra steht der große Arnautestamm Malissori in hellem Aufmarsch gegen die türkische Regierung. Letztere sandte sieben Bataillone unter der Führung eines Corpscommandanten zur Unterdrückung des Aufstands ab."

— Zur Lage in Mittelamerika meldet das "Neuerische Bureau", es seien am 4. August 3000 guatemalische Auführer durch die regulären Truppen von Guatemala unter dem Befehl des Generals Pedro Barillas, dem Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut worden.

— Aus Argentinien wird vom Mittwoch Abend gemeldet, daß der bisherige Präsident Celman nunmehr doch seine Entlassung gegeben hat, aber erst nachdem die Kammer dieselbe mit 61 gegen 22 Stimmen angenommen hat. Der bisherige Vizepräsident Pellegrini wurde zum Präsidenten gewählt. Die Blätter der Hauptstadt Buenos Ayres beurtheilen diese Wahl sehr günstig. — Freiwillig hat Herr Celman auf seinen Posten nicht verzichtet. Die parlamentarischen Parteigenossen Celmans hatten verlucht, durch Roca ein dem Präsidenten günstig gestimmtes Cabinet zu bilden. Nachdem dieser Versuch mißlungen war, entstand unter den Deputirten eine heftige Bewegung gegen das Verbleiben des Präsidenten im Amt. Die vermanntagende Kammer beschloß, durch einen Ausschuss den Präsidenten Celman davon in Kenntniß zu setzen, daß er innerhalb zweier Stunden seine Entlassung nehmen müsse, sonst würde ihm dieselbe aufgezwungen und er außerdem in Anklagezustand versetzt werden. Daraufhin demissionierte nun endlich Celman mittels einer seine eigenen Verdienste um das Land preisenden Botschaft. Als die Wahl Pellegrinis in Buenos Ayres bekannt wurde, legte die Stadt Flaggensturm an. Präsident Pellegrini verfügte die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Herstellung der Freiheit.

— Nach weiteren Meldungen hat der Präsident Pellegrini zum Minister des Innern den General Roca ernannt, zum Minister des Auswärtigen Eduard Costa, zum Finanzminister Vicente Lopez, zum Unterrichtsminister Gutierrez Lastra, zum Kriegsminister General Levalle. Von den Ministern gehörte keiner dem bisherigen Ministerium an. Auch in der Stelle des Präsidenten der Nationalbank in Buenos Ayres wurde ein Wechsel vorgenommen, und Saenz Pena zum Präsidenten der Nationalbank gewählt. Die öffentliche Meinung begrüßt das neu gebildete Cabinet im Allgemeinen sympathisch. Das Ministerium entwickelte vor der Kammer sein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln.

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 9. August.

* Die Schützenfestwoche ist zur Rüste gegangen. Mit dem "Schweinschlachten" am Donnerstag hatten die offiziellen Festlichkeiten ihr Ende genommen; doch steht der Festplatz auch noch gestern und heute einige Anziehungskraft auf unsere Einwohner aus. Und wenn auch bereits einige Zelte abgebrochen sind, so wird an der morgigen Nachfeier dem Publikum doch immer noch genug geboten werden. Nachmittags findet ja auch das Concert der Lehmann'schen Capelle statt, welche das Ihrige thut, um die Vergnügungslustigen zu unterhalten. Die Schützen feiern auch noch einmal in ihr Heim zurück, um ein Lager und Prämien-Schießen zu veranstalten. Dann hat "die liebe Seele wieder Ruh", und das thut auch gut; ist doch kein Vergnügen, namentlich, wenn es so lange anhält, frei von Anstrengungen aller Art. Die letzte Abspannung aber dauert nur kurze Zeit; viel länger hält die Erinnerung an die Tage der Freude aus, und so wird manch Einer noch lange an das siede-Schützenfest des Jahres 1890 zurückdenken.

* Herr Räde, der sich dieser Tage in Neusalz und in Beuthen a. O. als Wasserläufer produziert hat und morgen in Glogau sehen lassen wird, gedenkt am nächsten Donnerstag auch Grüner einen Besuch abzustatten und auf dem großen Teiche zu Lousenthal einige Proben seiner Fertigkeit abzulegen. Zu dem Wasserlauf werden sog. Wasserschuhe aus Zinkblech benutzt, welche etwa 5 Fuß lang, spitz zulaufend und wasserfest sind. Dieselben haben einen Liegang von etwa 6 Centimetern. Das Schauspiel des Wasserlaufens ist ein höchst interessantes und wird sicher auch hier viele Schauspieler anlocken.

* Am nächsten Mittwoch erfolgt die Revision der Raumungsarbeiten an der Oehel und ihren Nebengewässern, die morgen schon beendet sein sollen. Wer also nachlässig war, säume nicht die Arbeiten unverzüglich herzustellen, da sie sonst durch Lohnarbeiter auf Kosten der Säumer bewirkt werden.

* Die Diphtheritis herrscht so stark in Buchendorf, daß die dortige Schule — vorläufig auf zehn Tage — bat geschlossen werden müssen.

* Nächsten Sonntag findet das Königsschießen in Saarbrücken statt.

* Gemäß der lex Huene kommen aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle pro 1889/90 auf ganz Preußen 62 364 921 Mark, auf die Provinz Schlesien 6 043 443 Mark.

* Im "Reichsangehörigen" wird eine neue Prüfungsordnung für Turnlehrer sowie für Turnlehrerinnen veröffentlicht.

* Es ist höheren Orts zur Sprache gewacht worden, daß an manchen Orten zur Förderung der Leichen und zwar insbesondere solcher von Kindern, nach den Friedhöfen Lohnfuhrwerke benutzt werden, welche als solche dem allgemeinen Gebrauch dienen und welche an sich zur Personen-Förderung bestimmt sind. Da diese Geprägtheit im gesundheitspolizeilichen Interesse schwerwiegende Bedenken erregt, ist an zuständiger Stelle in Erwägung gezogen worden, dieser Unsitte im Wege der Polizei-Verordnung entgegenzutreten. Die Polizeiorgane sind zu einer gutachterlichen Neuerung darüber aufgefordert worden, ob ein Bedürfnis für den Erlass einer Polizeiverordnung vorhanden ist.

* Falsche Zweimarkstücke kursieren gegenwärtig in verschiedenen deutschen Städten. Meist tragen sie das Münzzeichen A. und die etwas verwirzte Jahreszahl 1883.

* Auf Befehl des Kaisers soll die Marschart der italienischen "Fersagliere" bei den deutschen Fußtruppen eingeführt werden. Infolgedessen wird jetzt auf allen Exerzierplätzen des 9. Armeecorps dieser Marsch geführt. In 7½ Minuten müssen Infanteristen mit Marschgeschwindigkeit einen Kilometer zurücklegen. Die Regimenter sollen in dieser Gangart auf der großen Flensburger Parade vor dem Kaiser defilieren.

* Nur auf Grund der Erlaubnis des Grundeigentümers bzw. Feldbesitzers steht das Lehrenlesen auf fremden Grundstücken frei. Das Nachlesen ohne Erlaubnis wird in Gemäßheit des § 368 ad 9 des Reichs-Strafgesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

* Oberschlesische Blätter berichten, es seien "Sachsenländer" zurückgekehrt, weil "in Sachsen nichts mehr los sei" und die dortigen Löhne denen in Oberschlesien gleichkämen. Einzelheiten scheint uns diese Meldung noch nicht glaubwürdig.

* Sammelt das Fallobst! — In den Obstgärten lasse man jetzt das Fallobst nicht liegen, da sich in jeder Frucht eine Made oder ein Wurm, die Larve des Apfelwidlers, entwickele. Diese wandert dann von einer gesunden Frucht zur andern oder verpuppt sich hinter der Rinde des nächsten Baumes, um zu überwintern. Im Juni des nächsten Jahres beginnt sie dann von Neuem ihren verderblichen Kreislauf.

* Um das Publikum vor dem Reisfall auf schwindelhafte Annnoncen gewisser Geschäftsläden zu bewahren, erläßt die Polizei-Verwaltung zu Eberswalde bei jedem einzelnen, ihr zur Kenntniß ge langenden Fall eine Bekanntmachung, welche die Unwahrheiten solcher Annnoncen an's Licht zieht. In Eberswalder Zeitungen wurde erst kürzlich folgendes Inserat veröffentlicht: Die Bekanntmachung des J. Augustin in hiesigen Blättern: "Gänzlicher Ausverkauf! Wegen Umbau und Umzug muß nach polizeilicher Vor schrift das ganze Waarenlager in acht Tagen zu Schleuderpreisen ausverkauft werden. J. Augustin, am Markt" — beruht auf einer Unwahrheit. Die Bevölkerung wird hierdurch gewarnt, dem J. Augustin Glauben zu schenken. Eberswalde, den 23. Juli 1890. Die Polizei-Verwaltung." — Das anerkanntswerte Vorgehen der Eberswalder Polizei verdient Nachahmung.

* Wenige dürfen wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, daher es hier am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie warf ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um. Man versuchte alles Mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch. Auch bei einem andern durch Verbrennen einer Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos; die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicheres und sofort wirksames Mittel.

* In die Ferien-Colonien sind im laufenden Jahre mehr als 27 000 Kinder von Arbeitern und kleinen Beamten geschickt worden. Der dazu notwendige Betrag von rund einer Million Mark ist auch diesmal, wie im vergangenen Jahr, fast ausschließlich durch freiwillige Sammlungen aufgebracht worden. Es ist erfreulich, daß dieses edle Unternehmen in Deutschland immer mehr thatkräftige Freunde gewinnt.

* An Greisen über hundert Jahre wurden in Preußen bei der letzten Volkszählung 91 gezählt. Es waren 24 Männer und 27 Frauen. Die höchste Zahl dieser Veteranen hatte die Provinz Posen aufzuweisen, nämlich 28; es folgen Westpreußen mit 26, Schlesien mit 14, Ostpreußen mit 13, Schleswig-Holstein, Pommern, Westfalen und Hessen-Nassau mit je 2, Rheinland und Brandenburg mit je 1. Berlin selbst zählt keinen Greis über hundert Jahre. Von den 24 Männern waren 3 verheiratet, 20 verwitwet und 1 ledig; von den 27 Frauen waren 5 verheiratet, 56 verwitwet und 6 ledig.

* Die Viehtrieber, welche aus den umliegenden Ortschaften das Vieh in die Stadt zu treiben haben, sind oftmals fabel daran, wenn die Thiere störrisch sind, sich hinlegen und nicht mehr von der Stelle zu bringen sind. Schlägt der Treiber das Vieh, so kann er leicht wegen Thierquälerei belangt werden, und das mit Recht, denn oft haben sich die armen Thiere, des Laufens auf

harter Chaussee ungewohnt, wund gelaufen und können nicht mehr von der Stelle. Da empfiehlt sich nun ein sehr verständiges Mittel, welches neulich in Liegnitz ein Viehtreiber mit Erfolg zur Anwendung brachte. Dieser hatte ein starkes Rind in die Stadt zu treiben, dasselbe wollte aber kurz vor der Stadt nicht mehr weiter. Statt das Vieh zu schlagen, holte der Treiber aus einem benachbarten Hause mehrere Eimer Wasser, tränkte das Thier und fühlte ihm die wundgelaufenen Füße, so daß es nach einiger Zeit von selbst aufstand und nun geruldig seinen Weg fortsetzte.

* Gehört Wein zu den Arzneimitteln im Sinne des Krankenkassengesetzes? Für einen der Kasse angehörigen, am Typhus erkrankten Arbeiter war vom Arzte Portwein in Höhe von 59 M. aus der Apotheke verordnet worden. Die Ortskrankenkasse verweigerte die Zahlung und stützte sich zur Begründung auf den Woedke'schen Commentar zum Krankenversicherungsgesetz und auf den derzeitigen Commissionsbericht. Der zuständige Magistrat entschied in gegentheiligem Sinne, daß Amtsgericht aber wies den Kläger ab. Die Sache kam darauf ans Landgericht und endete hier mit der Verurtheilung der Kasse. Als Sachverständiger wurden neben dem Arzte, der ausdrücklich nach dem Vorgange von Prof. Liebermeister den Wein als Arznei verordnet hatte, auch der Geheime Medizinalrath Prof. Senator vernommen.

— Dem "Fäll. Wochenbl." entnehmen wir das Folgende: Am 4. d. M. wurde in Tschicheritz unter der umsichtigen und sachverständigen Leitung des Herrn Kaufmann Eduard Reibel mit der Fundamentirung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. begonnen. Die Bodenverhältnisse bedingten eine Tieflage von ca. drei Meter. Die Einweihung des Denkmals ist zum Sedantage in Aussicht genommen. — Am Mittwoch Abend badeten in dem See zu Woynowo bei Langmeil die Pferdehunde Reimann und Gregor. Bildlich verschwand der Knecht R.; den zufällig am See anwesenden Herren Rittergutsbesitzer Wasser, Inspector Maybach und dem Knecht Gregor gelang es, den R. aus dem See, welcher an dieser Stelle dicht mit Seegras bewachsen ist, zu ziehen. Sofort an dem Verunglückten vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren nach ungefähr fünf Minuten von Erfolg gekrönt. Wieder ein Beweis, daß man bei Ertrunkenen die Wiederbelebungsversuche recht lange fortführen muß.

— Auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Glogau fand am Mittwoch die Section der Leiche des am 5. d. Mts. zu Nieder-Siegersdorf verstorbenen 15jährigen Dienstjungen R. statt. Es war die Vermuthung verbreitet, daß der Tod des Knaben durch den Umstand herbeigeführt sein könnte, daß ihn sein Dienstherr, als letzterer vom beladenen Erntewagen herabglitt, zu Boden und an den Wagen gedrückt hatte. Die Section ergab indeß keinen Anhalt zu dieser Annahme.

— Am Donnerstag Nachmittag brannte, wie das "Fr. Kr." mittheilt, eine zum Dominium Mittelbergwisdorf gehörige Feldcheune nieder. Arbeiter waren mit dem Theeren des Daches beschäftigt, als plötzlich von unten her die Flammen heraußschlugen; wahrscheinlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden. Das Gebäude mit seinem Inhalt ist versichert.

— Gegen den Schuhmachersgesellen Friedrich Wilhelm Ferdinand Ruh, geboren zu Landeshut i. Schl., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird er sucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Freystadt i. Schl. abzuliefern.

— Aus Naumburg a. B. meldet der "N. Gdrl. Anz.": Die colossale Hitze der vergangenen Tage hat in Christianstadt einem zwölfjährigen Knaben und in Alt-Sleppen einem 53jährigen Manne das Leben gelöst; ersterer starb plötzlich an Brechruhr, letzterer am Gehirnenschlag auf dem Felde in der siebenten Nachmittagsstunde bei leichter Feldarbeit.

— In Sprottau wurde von einer sehr zahlreich besuchten Bürgerversammlung beschlossen: "Eine Commission zu wählen, der die Aufgabe zu stellen ist: 1) mit der fleischer-Innung wegen Er niedrigung der Fleischpreise zu verhandeln, 2) die Fleischermeister zu bewegen, für besseres Fleisch höhere Preise, für geringeres Fleisch entsprechend niedrigere Preise zu fordern." Die Commission wurde sodann gewählt.

— Der wenn auch abgesetzte, aber dadurch erst recht populär gewordene dießjährige Sprottauer Schützenkönig hat an dem Festzuge gelegentlich des Bundeschiezens in Sprottau in einer eigenen Weise Theil genommen. Er zeigte sich den Vorüberziehenden vom Fenster seiner Wohnung aus in seiner mit über hundert Orden gezierten Uniform und trug aus dem auf dem deutschen Bundeschiezen in Berlin gewonnenen prachtvollen Pokale den vorbeimarschirenden Schützenbrüder fleißig zu.

— Gestern morgen gegen 7 Uhr, als eben der von Beuthen kommende Personenzug in Glogau einlief, warf sich plötzlich in der Nähe der Stärkefabrik ein Mann auf die Schienen. Derselbe wurde, wie der "N. A." mittheilt, von der Locomotive so furchtbar zerstört, daß die Körpertheile des Unglückslichen auf ca. hundert Schritt im Umkreise zerstreut lagen. Der Selbstmord konnte bisher noch nicht recognosirt werden, da die arge Verstümmelung der Leiche ein Erkennen unmöglich macht. Wie man vermutet, war der Ueberfahrene in Glogau wohnhaft.

— Infolge der bedeutenden Erhöhung der Fleischpreise hat sich in Haynau der Fleischverbrauch so sehr verringert, daß sich bereits drei Schlächter gänzlich gesessen haben, ihre Geschäfte zu schließen. Der eine ist sogar mit Weib und Kind und allem, was sein war, verschwunden. — Dem Vorgehen anderer

Städte folgend, ist auch in Haynau eine Anzahl Bürger (zumeist Eisenbahnbeamte) zusammengetreten, um über die Gründung eines Fleisch-Consum-Vereins zu berathen.

— In dem benachbarten Regierungsbezirk Frankfurt a. O. hat der Regierungspräsident verschiedene (vielleicht alle) Communen aufgefordert, mit Ablauf des Socialistengesetzes, also vom 1. Oktober an, die Zahl der Polizeibeamten zu vermehren. Die städtischen Behörden von Cöpenick und Spandau haben sich indeß dieser Aufforderung gegenüber ablehnend erhalten; sie fürchten, daß gerade durch die Vermehrung der Polizeimacht böses Blut unter der Bevölkerung erregt wird.

— Eine Vergiftung durch Pilze kam dieser Tage in dem im Kreise Rothenburg O. L. gelegenen Schleife vor. Die Ehefrau des dortigen Arbeiters Peißner hatte Pilze gesammelt, dieselben zum Abendbrot zubereitet und mit ihrer Tochter verzehrt. Sofort nach dem Genusse derselben erkrankten beide; während die Mutter bereits am nächsten Tage starb, liegt die Tochter noch schwer frank darnieder. Der sofort hinzugekommene Arzt stellte Vergiftung durch den Genuss der Schwämme fest.

— Ein starkes Hagelwetter hat vorgestern in Oberschlesien gehauft und in den Kreisen Ratibor, Gleiwitz, Leobschütz und Neustadt O/S. streckenweise die Weizen- und Haferernte vernichtet.

Wetterbericht vom 8. und 9. August.

| Stunde | Baro-meter in mm | Temperatur in °C. | Windricht. u. Windstärke 0—6 | Auf- feuchtig- keit in % | Bewöl- kung 0—10 | Nieder- schläge in mm |
|-------------|---------------------|----------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------|-----------------------------|
| 9 Uhr Ab. | 747.8 | +19.5 | NW 2 | 77 | 1 | |
| 7 Uhr Morg. | 748.5 | +16.2 | NW 3 | 95 | 10 | |
| 2 Uhr Mm. | 748.9 | +24.3 | NE 2 | 50 | 7 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +15.2°

Witterungsaussicht für den 10. August.

Etwas kühleres, wolkiges Wetter mit wenig Regen; Gewitter nicht ausgeschlossen.

Bemerktes.

— Cholera. In der Provinz Toledo ist vorgestern nur ein Todesfall in Folge Cholera vorgekommen.

— Die Cholera brach nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus in Neddah am 1. August aus. Seither beträgt die tägliche Sterblichkeit etwa 100 Fälle. — Von Seiten Deutschlands und Rumäniens sind Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen worden.

— Ein letztes Telegramm aus Kairo besagt: "Die Regierung hat beschlossen, an allen Punkten des Roten Meeres, wo eine Ausfahrt von Pilgern zu gewärtigen ist, Militär-Detachements aufzustellen und Militärposten zu errichten, ferner einen besonderen Kreuzer auf dem Suez-Canal zu stationiren, um eine etwaige Landung zu verhindern. Die Cholera in Neddah rafft täglich Hunderte dahin."

— Unwetter in Sachsen und Böhmen. Im oberen sächsisch-böhmischem Schwarzwälderthal haben in der Nacht zu Freitag heftige Regengüsse große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahn soll an mehreren Stellen durchbrochen, ein Theil der Straße und mehrere Brücken weggerissen sein. Die Station Erlabrunn sei unter Wasser. — Ferner liegt folgendes Telegramm aus Prag vom 8. d. M. vor: Aus verschiedenen Theilen Böhmens werden Wollensbrüche gemeldet, welche theilweise gräßliche Verheerungen angerichtet haben.

— Albsturz. Der "N. Fr. Pr." aufgezogene Sturz der Obersthofmeister des Großherzogs von Toskana, Baron Scolatini, bei einer Gebirgsfahrt in der Nähe von Salzburg ab. Er erlitt erhebliche Verletzungen, besonders an den Augen, und mußte in die Augenheilanstalt des Dr. Kerchabumer gebracht werden.

— Durch eine Feuersbrunst ist am Mittwoch das ungarische Städtchen Móra fast ganz zerstört worden. 200 Häuser sind niedergebrannt. Mehrere Menschen haben das Leben eingehaust.

— Über eine weitere schwere Feuersbrunst wird aus Krakau vom 7. d. Mts. gemeldet: In der galizischen Stadt Staremasto brannten 120 Häuser ab, 300 Familien wurden obdachlos. Großes Elend ist entstanden und Hilfe dringend nötig.

— Fleischer-Streik. In Rom hatten die Fleischergesellen der dortigen Schlachthäuser die Arbeit eingestellt, weil sie das Vieh nicht nach einer neuen Methode Bruneau töten wollten. Die Behörden hatten die streikenden Gesellen durch fachkundige Soldaten ersezt. Mittwoch Nachmittag versuchten die Streikenden in ein Schlachthaus zu dringen, wurden jedoch zurückgetrieben, wobei 27 Gesellen arretirt wurden. Falls die Fleischermeister sich weigern sollten, das von den Soldaten geschlachtete Vieh zu verkaufen, wollte die Gemeinde eigene Fleischläden errichten. Mit den Streikenden sind Mittwoch Abend Verhandlungen angebahnt worden. — Nach einer späteren Meldung sind die Verhandlungen wegen Beilegung des Streites zunächst erfolglos gewesen. Die Gemeinde eröffnete am Donnerstag 10 Verkaufsstellen für Fleisch, dessen Schlachtung Soldaten besorgten. — Nach einer weiteren Meldung ist der Streik vorgestern Abend beendet worden.

— Neue Arbeitseinstellungen sind in England ausgebrochen. In Cardiff und in dem südlichen Theile von Wales ist am Mittwoch ein Ausstand der Eisenbahnbediensteten, der Bergleute und der Doctorarbeiter ausgebrochen. Der Eisenbahndienst ist eingestellt. Die Post wird zu Pferde befördert.

— Ferner wird aus London vom 8. d. M. gemeldet: "Eine Anzahl Bedienstete eines zwischen London-Chatham verkehrenden Eisenbahnzuges weigerten sich, zur Arbeit anzu treten, indem sie vorgaben, daß ihr Dienst ein übermäßig anstrengender sei, und verbündeten sich in den Magazinräumen des Bahnhofs, schließlich ergaben sie sich jedoch. Zwanzig von ihnen sind zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden."

— Ein Streik der Waschfrauen hat in Oberhausen begonnen. Bissher war ihr Tagesverdienst 1,20 M. bis 1,50 M. In einer dieser Tage stattgehabten Versammlung beschlossen sie, nicht mehr unter 1,60 M. bis 2 M. zu waschen. Die Waschfrauen haben bis jetzt meistens nachgegeben, sodass dieser Ausstand unblutig verlaufen dürfte.

— Die Hinrichtung durch Elektricität, welche an dem Mörder Remmler in New-York versucht wurde, war ein totaler Misserfolg. Remmler, der sich sehr mutig benahm, sich selbst auf den Stuhl stellte und den Tötungsschalter anlegte, wurde durch den ersten Schlag nur für einige Secunden betäubt, schlug dann wieder die Augen auf und stöhnte entsetzlich. Erst nach dem dritten elektrischen Schlag schien er das Bewußtsein verloren zu haben, obwohl die Ablösung unter den sich wiederholenden Schlägen noch eine Viertelstunde andauerte. Der Rücken des Delinquenten war von dem elektrischen Strom vollständig verbrannt. Stellenweise brannte die Leiche. Die Aerzte behaupten, daß Remmler schon nach dem ersten Schlag das Bewußtsein gänzlich verloren und nicht getötet habe. Das Antlitz war angeblich nicht entstellt.

— Ein Fackelzug im Urwalde. Stanley erzählt in seinem neuesten Werke "Im dunkelsten Afrika" auf die Autorität Emin Pascha folgende interessante Afengeschichte: Der Pascha hatte häufig bemerkt, daß der Wald von Mtsangwa von einer großen Zahl Schimpansen bevölkert war. Dies wäre nun noch nichts so Ungeheuerliches, aber der Pascha erzählte, daß diese Schimpansen sich häufig des Nachts in die Anpflanzungen von Mtsawa gewagt hätten, um dort fruchtig zu stehlen, was sich an frischen re. stehlen ließ. Hierbei bedienten sich die schlauen Affen aber richtiger brennender Fackeln. Emin Pascha versicherte dies ausdrücklich und fügt hinzu: "Wenn ich nicht selbst diesem außerordentlichen Schauspiel beigewohnt hätte, so würde ich niemals geglaubt haben, daß die Affen die Kunst, Feuer zu machen, kennen." Die Autorität Emin's voll anerkannt, darf man doch nicht vergessen, daß Emin Pascha bekanntlich sehr kugelfisch ist.

— Der Streit um die Seele. In der kleinen, im Westen Utahs belegenen Station Wyler der "Pacific-Eisenbahn" bestiegen kürzlich zwei elegant gekleidete Herren den Nachmittagszug und nahmen in dem letzten, mit Reisenden vollbesetzten Wagen ihre Plätze. Nachdem der "Conductor" die Fahrkarten der Neugekommenen einer Prüfung unterzogen und den Wagen wieder verlassen hatte, spielte sich — wie der "Chicago Tribune" angeblich von einem Augenzeuge erzählt wird — folgende Episode ab, für deren Wahrheit dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen bleiben mag. Zwischen den beiden zuletzt gekommenen Gentlemen entpuppte sich ein lebhafter Wortwechsel, der nach wenigen Minuten in einen lauten Zank ausartete. Bildlich, im heftigsten Wortgefecht, erhob sich einer der Streitenden, trat in die Mitte des Wagens und rief die gespalteten Worte: "Ladies and Gentlemen! Ich ersuche Sie, zwischen uns das Richteramt zu übernehmen und einen streitigen Punkt zu entscheiden. Mein Freund hier behauptet, unter fünf Menschen glaubten keine drei daran, daß sie eine Seele besäßen. Ich habe in dem mehr Vertrauen zu der Menschheit. Wollen alle von Ihnen, die an eine Seele glauben, gefälligst den rechten Arm in die Höhe heben?" — Jeder im Wagen befindliche rechte Arm schoss sofort in die Höhe. "Ich danke Ihnen", sagte der Bittsteller lächelnd. "Halten Sie die Arme gefällig einen Augenblick oben. Wollen nun alle, welche an ein Fortleben der Seele nach dem Tode glauben, gültig auch den linken Arm in die Höhe strecken?" Alle linken Arme fuhren empor, und die Gesellschaft gewann das Aussehen einer Siege von Kürzern. "Ich danke Ihnen nochmals," sagte der in der Mitte des Wagens Stehende und fuhr dann, während er blitzschnell zwei häflich blinkende Revolver aus seinen Hosentaschen zog, mit gänzlich veränderter Stimme fort: "Wer sich ruhrt oder die Arme zu senken versucht, läuft Gefahr, von mir erschossen zu werden. Mein skeptischer Freund hier wird durch den Wagen gehen und alle Wertsachen, welche Sie bei sich haben, einkassieren. Ich werde ihn mit meinen beiden Schießeisen decken und auf der Stelle jeden und jede niederschießen, der oder die Wilderstand zu leisten wagt. Vorwärts jetzt, Jim, ruh' Dich, — wir müssen fertig sein, ehe der Beamte zurückkehrt!" — In zwei Minuten hatten die beiden Desperados an Geld, Banknoten und Schmucksachen ca. 2000 Dollars eingehiebnet und zogen sich mit ihrem Raub vorsichtig auf die hintere Plattform des Wagens zurück, von wo aus sie zu Boden sprangen. Als die überrumpelten Reisenden sich erholt hatten und den Zug zum Halten brachten, waren die beiden philosophischen Räuber längst in der Wildnis verschwunden.

— Wenn man in Canada läuft. Aus Montreal wird vom 5. Juli berichtet: Ein junger Engländer, Namens Gordon, der mit der Tochter einer angesehenen biefigen Familie verlobt ist, machte kürzlich mit seiner Braut einen Spaziergang in einen städtischen Park. Die Liebenden setzten sich auf eine Bank und im Laufe des Gespräches lästerten sie sich auch. Da Bildlich stellt sich ein Parkpolizist mit erhobenem Knüppel vor sie hin und trotz lebhaften Protestes verhaftet er sie wegen unordentlichen Vertrags. Sie werden auf die Polizeistation gebracht und erst nach

Stunden durch Vermittlung von Freunden bereit. Die junge Dame ist in Folge der ausgestandenen Aufregung erkrankt und seitdem bettlägerig. Der Bräutigam erscheint vor dem Richter de Montigny, sagt ihm die Geschichte auseinander, aber seine Entschuldigung fruchtet etwas, denn der weise Herr Richter — zu seiner einzigen Entschuldigung sei bemerkt, daß er ein hartgesotterter Junggeselle ist — verurtheilte Herrn Gordon zu einer Geldstrafe von 15 Doll. und die junge Dame zu einer solchen von 10 Doll. Das ist zwar unangenehm, aber immer noch nicht so schlimm als das, was in demselben scheinbessigen Amerika noch vor zweihundert Jahren möglich war. Damals wurde im

Staate Massachusetts ein Schiffscapitän gehängt, weil er, von längerer Reise zurückkehrend, in der Freude des Wiedersehens seine Frau an einem Sonntage geflüstert hatte.

— Misglückte Beruhigung. Mann (zur Frau, die sich über ein verlorenes Zehnmarkstück gar nicht beruhigen kann): „Aber Frau, so las doch das ewige Lamentiren — das Goldstück wird sich ja wiederfinden!... Ich gehe jetzt fort, adieu! (Verläßt das Zimmer und sagt zu dem im Corridor aufzürmenden Stubenmädchen:) Marie, meine Frau hat 10 Mark verloren; sagen Sie ihr, Sie hätten sie hier beim Stubenreinigen gefunden. Bitte, legen Sie's einstweilen auf, ich habe jetzt nur eine kleine Münze bei

mir, Sie bekommen nachher von mir das Geld und ein hübsches Trinkgeld!“ (Geht fort.) — Marie (freudestrahrend ins Zimmer eilend): „Madam, Madam, ich habe Ihre 10 Mark gefunden — hier sind sie!“ (Überreicht ihr — zwei Fünfmarkscheine.)

— Erfolgreich. Erste Dame: „Der Arzt hat mir das Seehaas so empfohlen und ich spüre eigentlich noch gar keine Wirkung.“ — Zweite Dame: „Ich auch noch nicht, aber bei meiner Schwester wirkte es wunderbar. Die hat sich im vorigen Jahre hier schon nach vierzehn Tagen verlobt.“

Gesellschaftshaus.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Entree 15 Pf. G. Füleborn.

Finke's Saal.

Heut Sonntag von 6 Uhr Abend:

Tanzkränzchen.

B. Finke.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Walter's Berg.

Heute Sonntag lädt zur Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung ergebenst ein P. Seglet.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Frieden.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.

Große Polonaise.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Donnerstag:

Concert u. Ball.

Aufreten des berühmten

Wasserläufers Herrn F. Räcke.

Näheres in nächster Nummer.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung m. Piston-Begleitung.

Deutsches Haus.

Tanzmusik.

Schützenhaus.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Naumann's Restaurant

empfiehlt seine gut gepflegten Biere,

nur alten Weiß- und Rothwein,

besten Kaffee. — Rösten werden täglich

geschnitten. — Bitte um regen Besuch.

Gesellschaftshaus.

Morgen Montag Abends 8 Uhr:

Grosses Concert.

Entree 25 Pf. G. Füleborn.

Wenzel's Hôtel.

Von heute Sonnabend ab:

St. Lagerbier der Fürstenwalder

Tivoli-Brauerei.

Ergebnst

Gaffron.

Sonntag, den 10. d. M.

ladt zum Erntefest

freundlichst ein

Gastwirth Berthold, Prättig.

Heute Sonntag

ladt zum Erntefest

freundlichst ein

Gastwirth Schmidt, Sawade.

Staate Massachusetts ein Schiffscapitän gehängt, weil er, von längerer Reise zurückkehrend, in der Freude des Wiedersehens seine Frau an einem Sonntage geflüstert hatte.

— Misglückte Beruhigung. Mann (zur Frau, die sich über ein verlorenes Zehnmarkstück gar nicht beruhigen kann): „Aber Frau, so las doch das ewige Lamentiren — das Goldstück wird sich ja wiederfinden!... Ich gehe jetzt fort, adieu! (Verläßt das Zimmer und sagt zu dem im Corridor aufzürmenden Stubenmädchen:) Marie, meine Frau hat 10 Mark verloren; sagen Sie ihr, Sie hätten sie hier beim Stubenreinigen gefunden. Bitte, legen Sie's einstweilen auf, ich habe jetzt nur eine kleine Münze bei

mir, Sie bekommen nachher von mir das Geld und ein hübsches Trinkgeld!“ (Geht fort.) — Marie (freudestrahrend ins Zimmer eilend): „Madam, Madam, ich habe Ihre 10 Mark gefunden — hier sind sie!“ (Überreicht ihr — zwei Fünfmarkscheine.)

— Erfolgreich. Erste Dame: „Der Arzt hat mir das Seehaas so empfohlen und ich spüre eigentlich noch gar keine Wirkung.“ — Zweite Dame: „Ich auch noch nicht, aber bei meiner Schwester wirkte es wunderbar. Die hat sich im vorigen Jahre hier schon nach vierzehn Tagen verlobt.“

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 10. August er.

Nachfeier des Königsschießens.

Mannschießen. Beginn 3 Uhr Nachmittags.

Von Nachmittag 4 Uhr an:

Concert, Stangenklettern und sonstige Volksbelustigungen.

Finke's Gesellschafts-Garten.

Mittwoch, den 13. August:

Großes Parade-Fronten-Feuerwerk

vom Kunstfeuerwerker A. Wenger.

Grosses Extra-Concert

von der rühmlichst bekannten 30 Mann starken Sorauer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Musikkirectors Herrn Dietze.

Großes Pracht-Schluss-Tableau:

Großes Pyrotechnisches Quadrilabet.

Anfang des Concerts 7½ Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 15 Pf.

Zu recht zahlreichen Besuch lädt freundlichst ein

Benno Finke.

Mützen u. Hüte empfiehlt billigt R. Panitsch.

Dresch- und Reinigungsmaschinen, Göpel &c.

empfiehlt unter Garantie der Güte zu Fabrikpreisen Otto Pusch.

Dachpapparbeiten

lässe ich aus bestem Material bei größtmöglicher Garantie zu

fehlmäßigen Preisen ausführen. Dachpappen, Carbolineum, Theer &c.

ab Fabrik billigt. Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.

Zum gemütlichen

Tanzvergnügen

auf Sonntag, den 10., lädt freundlichst ein

Gastwirth Reimann, Poln.-Kessel.

Gasthof Hohenzollern Schertendorf.

Heute Sonntag: Erntefest

mit Fackelpolonaise, wozu ergebenst einlädt J. Walter.

Krieger- und Militair-Verein.

Sonntag, den 10. August, Vorm. 11 Uhr:

Generalappell

in der Ressource.

Tagesordnung: Besprechung über die

Beteiligung an der Kaiserparade.

Der Vereinsstab.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloss. Der Vorstand.

Tischler-Versammlung

Sonntag, den 10., Nachm. 3 Uhr,

im Grünen Baum.

Alle Tischlergesellen sind hierzu eingeladen.

Dankdagung

allen Denjenigen, welche mir bei meinem

so großen Brandungsluck beihilflich waren,

besonders dem Herrn Schützenhauswirth,

welcher mir so freundlicher Weise sein

Dach zur Verfügung stellte, damit ich eine

kleinigkeit verhindern kann. Ebenso erlaubte

mir, den Herren Schützen für ihr freundliches

Entgegenkommen auf diese Weise

meinen Dank auszusprechen.

Gleichzeitig thelle dem hochgeehrten

Publikum mit, daß es mir durch Hilfe

meiner Herren Collegen gelungen ist,

Sonntag, den 10. d. M., eine Ab-

wechslung stattfinden zu lassen, um noch

eine kleine Einnahme erzielen zu können,

woraus ein hochgeehrtes Publikum ganz

ergebenst eingeladen wird.

H. Ullrich.

Neues, garantirt reines

Olivenspeise-Öel

empfiehlt

in feiner und allerfeinster

Qualität.

Max Seidel.

Neues Speiseöl à Pf. 80 Pf.

frische Bratheringe,

Räucherheringe,

russ. Sardinen,

Sardellen

billigt bei M. Finsinger.

Schönen, garantirt reinen

Blüthen-Honig

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Sieler Bücklinge, Pommersche Flundern

empfiehlt

Max Seidel.

Cigarren

sehr gut gelagert.

Bitte zu verlangen:

2 Pf. Cigarre Nr. 42,

3 Pf. Cigarre Nr. 43,

4 Pf. Cigarre Nr. 50, groß Facon,

4 Pf. Cigarre Nr. 51, klein =

5 Pf. Cigarre Nr. 60, groß =

5 Pf. Cigarre Nr. 61, klein =

6 Pf. Cigarre Nr. 70, groß =

6 Pf. Cigarre Nr. 71, klein =

Bei 10 Stück zum Ristenpreise.

M. Finsinger.

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

Guten alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.

Aepfelw. 25 pf. R. Brunzel, Berl

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 96.

Sonntag, den 10. August 1890.

Nur ein Cowboy.

[Nachdruck verboten.]

Skizze aus dem amerikanischen Grenzerleben nach dem Englischen.

Von A. Sy.

Er war nur ein texanischer Cowboy. Jährlich, Jahrein hütete er das Rindvieh auf der Range, spielte, vertilgte große Quantitäten feurigen Whiskey, trug einen breitkämpigen Hut mit einem Band aus Schlangenhaut, war auf beiden Seiten von einem Revolver flankiert und ritt einen herrlichen Ponny.

Ponny, Sattel und Pistolen nebst einigen anderen Kleinigkeiten, die für den täglichen Gebrauch notwendig sind, waren der ganze Reichtum dieses Mannes. Über sein Geizhals hat jemals seine Schäfe eifersüchtiger gehütet, als dieser Cowboy seine wenigen Habseligkeiten. Mit seinem Leben würde er sie verteidigen und selbst vor einem Blutvergießen nicht zurücktrecken. Rühn, trozig und leichtsinnig war dieser eigenartige Typus westlicher Civilisation; fett, wild, verwegen, unmoralisch, von der sanften Hand der Cultur unberührt. In Laredo hat er einen Desperado seines Schlages getötet und einen anderen draußen bei Palo.

Mit fünf Tumpanen war er in eine kleine Ansiedlung im Panhandledistrikt geritten gekommen und hatte, um uns der auf den Ebenen üblichen Sprache zu bedienen, „das Nest rotb gefärbt“. „Die rote Farbe“ war durch das Lebensblut zweier Wölfe versteinbart, und zwei Witwen und eine Anzahl schluchzender Kinder nahmen an der Leichensfeier am darauffolgenden Sonntage teil. Der Cowboy und sein Gefolge waren um diese Zeit meilenweit fort und es wäre ebenso ratsam für den Tigerjäger, von seinem dreifürtigen Elefanten herabzusteigen und seinem Wilde zu Fuß in den Dschungeln nachzuspüren, als für die Sheriffsbeamten die Verfolgung der Cowboys.

Am Lagerfeuer ging das Gerücht, daß der Cowboy ein Weib in Brownsville und ein anderes in Laredo hatte, aber Niemand fand es jemals ein, ihn darüber zur Rede zu stellen.

Lasset uns nun die Umstandsbeweise, die gegen diesen speziellen Cowboy vorhanden sind, recapituliren. Wie lautet das Ergebnis? Er ist ein Trunkenbold, ein Spieler, ein Bigamist und ein Mörder.

Sonst noch etwas?

Ja.

Ein mexikanischer Pferdehändler, der in Texas einige Tausend Dollar verdient hatte, fand, daß seine Gedanken jeden Tag zu seinem jungen Weibe in Monterrey zurückzuschweifen, die ihr Erstgeborenes pflegte und geduldig auf seine Heimkehr wartete. Zweimal nur in langen Monden hatte sie von dem fernen Gatten gehört, aber der letzte Brief, den ihr ein eingeborener Landstreicher überbrachte, enthielt die frohe Kunde, daß der Erbherr bei den Americanos gute Geschäfte gemacht und bald heimkehren werde. Dem jungen Weibe war es nun leichter um's Herz; sie sang ihrem Kindchen heitere Lieder vor und liebkoste es. Auf einer einsamen Wanderschaft kampierte der mexikanische Händler Nachts bei einem seichten Bach, bereitete sich zum Abendessen das denkbar einfachste Maßl, schnallte instinctiv seinen Geldgurt fester und streckte sich auf den Boden hin. Wie lange er schlummerte, ist Nebensache, aber er träumte von seiner Heimath, von Weib und Kind und lächelte in seinem Schlummer. Er wurde rot und gewaltig geweckt. Ein kaltes Kaltes preßte sich gegen seine Schläfe und Demand beugte sich über ihn und setzte ihm ein schweres Knie auf die Brust. Er versuchte sich zu wehren, aber eine rauhe Stimme befahl ihm unter Todesdrohungen, sich ruhig zu verhalten und eine rohe Hand schnalste ihm den Geldgurt ab.

Heimath, Weib und Kind!!

Er sah im Mondschein den Mann ihm Alles nehmen — Alles, außer Heimath, Weib und Kind. Diese würden ihm verbleiben.

Doch — Entsegen! Der Mann entrollt seinen Lasso, er schlägt ihn über des Mexikaners Kopf, er macht die Schlinge fest und umwickelt mit dem Stricke die Gliedmaßen des Überfallenen, bis derselbe nicht mehr fähig ist, sich zu rühren. Bewegungslos und in furchtbarer Agonie liegt der Mexikaner auf der unermöglichen Ebene unter dem sanft schimmernden Mondschein.

Morgen wird an des letzteren Stelle eine lodernde südliche Sonne ihre blendenden Strahlen in seine Augen bohren. Und am folgenden Tage wird es ebenso sein und auch am nächsten. Dann ist Alles vorbei.

Das ist das Werk des Cowboys.

Und das hübsche Weibchen in Monterrey wachte und wartete auf die Heimkehr ihres geliebten Mannes und flehte zur heiligen Jungfrau und betete ihren Rosenkranz ab. Und die düsteren, freudeleeren Tage verbleichten zu langen, dunklen, thränenvollen Nächten, und Wochen und Monde und ein Jahr vergingen, aber das Weib sah den Gatten nicht wieder.

Bei einem jährlichen Zusammentreffen des Viehs kommt der Cowboy mit einigen Genossen zu dem Schauspale des Verbrechens, und sie finden ein gebleichtes Skelett unter dem losen Gewinde eines vermoderten Strickes. Der Tod hat die Fesseln gelöst. Der Cowboy steigt vom Pferde und versetzt den bleichen Knochen einen Fußtritt, daß sie klappern. War das Musik für seine Ohren?

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. August.

** Gerien-Strafkammer, Glogau, 8. August. Wegen grober Beleidigung des Polizei-Inspectors Herrn Tippel war der Tischlergeselle Paul Klingner aus Neusalz a. O. vom dortigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurtheilt worden. Als am 10. März d. J. die Mädchen einer Fabrik nach gethaner Arbeit nach Hause gingen, hieß es Klingner für angebracht, höchst unzimliche Scherze sich gegen dieselben zu erlauben. Der gerade des Beseges kommende Polizei-Inspector bemerkte den Unfugstifter und forderte denselben auf, die Mädchen nicht weiter zu belästigen. Diese Aufforderung veranlaßte aber nur den rohen Menschen, die stärksten Schimpfworte gegen den Beamten auszustoßen. Die Strafkammer hieß den vom ersten Richter festgestellten Thatbestand für richtig und fand in dem Verhalten des Angeklagten nach seiner Richtung hin einen Anlaß, eine Strafermäßigung eintreten zu lassen. Die Berufung wurde demnach kostenpflichtig verworfen. — Am Abend des 20. Februar d. J., dem Tage der Reichstagswahl, herrschte in Tschieser reges Leben. Man war eben dabei, das amtliche Wahlresultat festzustellen, und zählte zu diesem Zwecke die Stimmen, als sich von einem im Wahllokal befindlichen Tische die Stimme des Arbeiters Ernst Roy aus Tschieser aufs Kräftigste verneinhren ließ. Besagter Herr wurde nämlich durch das jeweilige Verlesen des Namens des Candidaten, für den er agitierte und gestimmt hatte, so begeistert, daß er in seiner unbegrenzten Freude darüber jedesmal einen Todler losließ, so daß die Fenster zitterten. Eine solche musikalische Begleitung durfte natürlich das ernste Geschäft des Zählens nicht stören, und der Wahlvorsteher gebot daher dem Manne Ruhe. Nichtsdestoweniger „juxte“ Roy weiter, so daß sich schließlich der Gemeindvorsteher ins Mittel legte und dem stark angeheizten Arbeiter eine gebärmische Standrede hieß. Eine kurze Zeit hieß Roy sich zwar ruhig, dann aber ging das Gejedele von Neuem los. Nun sollte der musikalische Spaziermacher kurzer Hand aus dem Local gewiesen und zur Abfuhrung an die frische Luft befördert werden. Dieses Geschäft konnte indessen nicht so leicht vollzogen werden, denn nunmehr wurde der lustige Mann grob und ausfällig gegen die Beamten und sträubte sich nach Kräften, die frische Luft zu genießen. Das Beispiel des Mannes wirkte ansteckend, denn leicht trat auch noch ein Kamerad, Namens Heinrich Haus, für Roy ein, und beide gebrauchten Arme und Beine in kräftiger Weise, um sich dem Schicksal des Hinausworfens zu entziehen. An den Verlauf dieses Wahltages werden Haus und Roy noch lange denken, denn ersterer wurde wegen dieses Vorfalles zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft, letzterer zu drei Monaten Gefängnis vom Schöffengericht zu Carolath verurtheilt. Die gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hatte keinen Erfolg.

* Der diesseitige Regierungspräsident hat eine eingehende Untersuchung über die Abänderungen der Gewerbeordnung angestellt, welche in der betr. Reichstags-Commission angeregt wurden. Die Gewerbetreibenden werden in einem Circular aufgefordert, auf nachstehende Fragen eingehend zu antworten:
1. Ist es in Ihrer Fabrik, bezw. gewerblichen Anlage, Baubof u. s. w. möglich,
a) den Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 60 und in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage 48 Stunden Ruhe zu gewähren,
b) diese Ruhezeit am vorhergehenden Werktag frühestens um 6, spätestens um 12 Uhr Abends beginnen zu lassen,
c) die Arbeiter, welche bei den § 105 c Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten länger als 3 Stunden an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntage oder Festtage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage oder Festtage volle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit frei zu lassen?
2. a) Wieviel verheirathete Frauen sind in Ihrer Fabrik bezw. gewerblichen Anlage, Baubof u. s. w. am 1. August d. J. beschäftigt?
b) Welche Folgen würde für Ihre Fabrik, gewerbliche Anlage, Baubof u. s. w. die gelegliche Beschränkung der Arbeitszeit der verheiratheten Frauen auf zehn Stunden haben, wenn die Arbeitszeit der übrigen erwachsenen Arbeiterinnen auf 11 Stunden fixirt wird?
c) Stehen Bedenken entgegen, eine 1½ stündige Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Haushwesen zu besorgen haben, der Regel nach und vorbehaltlich der anderweitigen Normierung der Pausen durch die höhere Verwaltung beobachtet in den Fällen des § 139 Abs. 2 einzuführen?
3. a) Liegt für Ihren Fabrikationszweig ein Bedürfnis vor, wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit in regelmäßiger wiederkkehrenden Zeiten oder bei unregelmäßiger verstärkter Nachfrage die Beschäftigung der Arbeiterinnen über 11 Stunden täglich auszudehnen?
b) Genügt diesem Bedürfnis die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um 1 Stunde und für höchstens 40 Tage im Kalenderjahr?

4. Haben sich Schwierigkeiten daraus ergeben, daß die Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter länger war als diejenige der jugendlichen?

— Aus Neusalz meldet das dortige „Stadtblatt“ unterm 7. d. M.: In der Gefahr des Ertrinkens beim Baden in der Oder schwiebte gestern Nachmittag der Postassistent G. von hier. Derselbe hatte sich, da er des Schwimmens kundig ist, in die freie Oder begeben, wo er plötzlich die Kräfte schwanden fühlte und versank. Der in der Nähe Schwimmunterricht erhellende Sohn des Herrn Badeanstaltbesitzers Tiegem sprang sofort ins Wasser und brachte die Rettung glücklich zu Stande. — Die beiden am Sonntag in Kusser ertrunkenen Knaben heißen Kitzitz und Lange und standen im Alter von ca. 8 bzw. 6 Jahren. Sie waren in einen der benachbarten, stellweise sehr tiefen Teiche baden gegangen, wobei der jüngere der beiden Knaben plötzlich den Boden unter den Füßen verlor und nach Hilfe rief. Der ältere eilte nun sogleich hinzu, versank aber selbst mit in der Fluth, und da andere Hilfe nicht zur Stelle war, so verfielen die Unglücksrattenlos dem Tode. Erst am nächsten Tage wurden die Leichen aufgefunden.

— Der am Montag früh in Freiburg ertrunken aufgefundene Schuhmachergeselle heißt Kretschmer und ist nicht aus Neusalz, sondern aus Kritsch bei Neumarkt gebürtig.

— Der kgl. Erste Staatsanwalt zu Glogau erläßt in Sachen des vor Kurzem in Sagan festgenommenen Schwindlers Kurz unterm 1. August folgende Bekanntmachung: Der Privatschreiber (Buchhalter, Agent, Secretär) August Kurz aus Fürstenwalde, 47 Jahre alt, vielfach wegen Betruges, Diebstahls, Führung falscher Namen, Annahme von Adelsprädikaten u. s. w. vorbestraft, ist dringend verdächtig, in letzter Zeit in ganz Deutschland unter den verschiedensten Namen, insbesondere als Dr. Oscar Werner in Zürich und als Commissionär R. Braun in Hirschberg, Beträgerien ausgeübt und auszuüben versucht zu haben. In Zeitungen und öffentlichen Blättern, sowie in Briefen hat sich derselbe anscheinend einerseits für Frauenfrankheiten, namentlich „Magenreinigung“, als Arzt — zuweilen auch als Hebammme — andererseits in Heiratsangelegenheiten als Agent angekündigt und in letzterer Beziehung besonders seine Vermittelung zur Verheirathung mit einer nicht existierenden ungarischen Baroness mit grossem und sofort disponiblem Vermögen angeboten. Wer sich mit ihm in Geschäftsverbindung einließ, mußte seine wert- und wirkungslosen Mittel theuer bezahlen und erhebliche Borschüsse und Remunerationen für seine angeblichen Mäherwaltungen und Correspondenzen mit der in Klusig gestellten Gattin leisten. Kurz wählt zu diesem Zweck auch die Form, daß er an seine Auftraggeber Packete mit wertlosem Inhalt unter Nachnahme erheblicher Geldbeträge durch die Post absandte, während der Briefwechsel mit ihm in der Regel unter falschem Namen und „postlagernd“ geführt wurde. Jeder, der mit diesem gefährlichen Schwindler in Verbindung getreten ist und über sein Treiben Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, mir schmeichelhaft davon Mittheilung zu machen. Die Expeditionen derjenigen Blätter, in denen die vorgedachten Ankündigungen veröffentlicht worden sind, würden mich durch Uebersendung der betreffenden Nummern zu besonderem Dank verpflichten. Photographien des Kurz können vorgelegt werden. Glogau, den 1. August 1890. Der kgl. Erste Staatsanwalt.

— Aus Goldberg wird dem „Liegn. Anz.“ unterm 6. d. M. gemeldet: Eine Anzahl bießiger Cigarrenarbeiter hatte sich gestern Abend in der Raabach bei der sogen. Schafbrücke gebadet, unter ihnen auch der frühere Tuchmacher Glas, welcher zuletzt als Kistensetzer in der Cigarrenfabrik von Blaibach und Geist thätig war. Wie es beim Baden vielfach Brauch, von einem erhöhten Standpunkte aus in das Wasser zu springen, so hat dies auch der oben Erwähnte. Der erste Sprung in das an dieser Stelle der Raabach gerade nicht tiefe Wasser gelang ihm, während ein zweiter verhängnisvoll für ihn wurde. Die Kräfte verließen den Schwimmenden plötzlich im Wasser, sodaß ihn seine Collegen herausziehen und mittels eines herbeigeholten Fuhrwerks nach Hause schaffen mußten. Nach ärztlichem Gutachten hatte der p. Glas bei dem Sprunge in's Wasser einen Halswirbelbruch erlitten. Dadurch ist eine Quetschung des Rückenmarkes herbeigeführt worden, in Folge dessen schon heute Morgen der Tod eingetreten ist.

— Ueber das Auftreten der Nonne wird aus Gubau gemeldet: Im Gorangelwiger Dominal-Forst sind etwa 15 Morgen tieferes Stangenholz von der plötzlich aufgetretenen Nonne fahlgefressen worden. In letzter Woche sind die Nonnen aufgespürt und haben sich in die benachbarten Forstorte zerstreut. In drei Tagen sind dort durch Schulzinder in 139 Arbeitstagen 20 692 Nonnen von den Bäumen abgelesen und getötet worden. Das Ablesen der Schmetterlinge wird dort und in den benachbarten Forsten von Rügen, Osten und Klein-Pausig fortgesetzt. — Auch in Seifersdorff bei Ohlau sind viele dieser gefährlichen Insekten gefangen worden.

— Am 6. d. hat auch die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen Schloß Erdmannsdorf verlassen und sich nach Berlin begeben.

Vermischtes.

— X. Internationaler medicinischer Congress. Noch immer treffen neue Mitglieder zum Congress ein, werden neue Vorträge angekündigt. Leider gestaltet es der uns zur Verfügung stehende Raum nicht, ausführlich über die Vorträge zu berichten. Besonders mittheilenswerth aber erscheint uns ein Vortrag von Axel Key - Stockholm über die Pubertäts-Entwicklung und das Verhältnis derselben zu den Krankheitsscheinungen der Schuljugend. Dem Vortrage liegen genaue Messungen und Wägungen von 15 000 Schülern von höheren Schulen und 3000 Mädchen aus Privatdöchterschulen zu Grunde. Dieselben haben folgendes ergeben: Im 7. und 8. Lebensjahr ist das Wachsthum bei Knaben nach Länge und Gewicht ziemlich stark; sodann aber tritt eine Verzögerung ein, die bis zum 14. Jahr andauert, wo sie plötzlich einer beträchtlichen Steigerung des Wachstums weicht. Diese Steigerung hält an bis zum vollendeten 17. Jahr, sie ist am stärksten im 15., während die Mindestzunahme der vorhergehenden Periode in das 10. Jahr fällt. Die Wachstumsteigerung bezieht sich zunächst auf die Länge, erst später macht sie sich auch im Gewicht geltend, am stärksten im 16. Jahr. Die Gewichtszunahme dauert fort bis zum vollendeten 19. Jahr, wo dann die körperliche Entwicklung des Jünglings abgeschlossen scheint. Bei den Mädchen ist das Wachsthum nach dem 8. Jahr nicht so stark, wie bei den Knaben; im 12. Jahr schon ist sie einer starken Steigerung gewichen hinsichtlich der Länge; die Gewichtssteigerung folgt auch hier der Längenzunahme nach, überholt dieselbe aber schon im 14. Jahr. Im 17. und 18. Jahr ist die Längenzunahme nur noch schwach; die Gewichtssteigerung dagegen sinkt erst im 20. Jahr bis fast auf 0. Damit scheint auch hier das Wachsthum als beendet. Merkwürdig ist nur, daß der Knabe in seinem Gesamtwachsthum bis zum 11. Jahr dem Mädchen überlegen ist. Von da ab bis zum 16. wird er von diesem überholt; dann übertrifft sein Wachsthum das des Mädchens. Bei den Kindern ärmerer Volksklassen sind Länge und Gewicht geringer, als bei denen der wohlhabenderen. In Bezug auf die gesundheitlichen Verhältnisse während der Pubertätsentwicklung ergab sich, daß von den 15 000 Knaben der Mittelschulen in Schweden gegen 40 p.C. frank sind, 14 p.C. leiden an habituellem Kopfschmerz, 13 p.C. an Beichsucht. In den ersten und in den letzten Schuljahren liegt die Sache am schlimmsten. In den Vorbereitungsschulen sind von den Schülern der untersten (ersten) Klasse 17 p.C., der 2. Klasse 37 p.C., der obersten (vierten) Klasse 40 p.C. frank. In der Zeit des verzögerten Wachstums ist die Krankheitsziffer am größten, in der Zeit stärkster Zunahme des Wachstums ist sie am kleinsten. Für die Jünglinge ist das 17. Lebensjahr das gesunde, widerstandsfähigste, vom 18. an verschlechtert sich der Gesundheitszustand wieder. Erhörend liegen die Verhältnisse bei den Mädchen in Schweden. Die Krankheitsziffer bei jenen 3000 war 61 p.C., davon 36 p.C. bleischäfig, ebensoviel mit habituellem Kopfschmerz, 10 p.C. mit Nasen- und Zahnschmerzen, 5 p.C. mit Strophulose. Letztere Krankheit tritt in Skandinavien nur schwach auf. Im 13. Lebensjahr steigt die Krankheitsziffer auf 65 p.C., dann sinkt sie, aber nie unter 60, um später sogar wieder bis auf 68 zu steigen. In Dänemark sieht es besser aus, aber auch nicht gut; denn die Krankheitsziffer der Mädchen ist 49 p.C. Unzweifelhaft hängen diese Zahlen mit den Anforderungen der Schule zusammen, die für die Mädchen viel zu hohe sind. Auch über die Fähigkeit des Schülers, dem Unterricht zu folgen, sind Untersuchungen angestellt. Dieselbe war in den drei Unterklassen der Mittelschule am geringsten, was wieder den Beweis erbringt, daß hier die Anforderungen der Schule ermüdigt werden müssen.

— Vor gestern Abend fand das große Ballfest im Wintergarten unter regter Beteiligung statt. — Gestern Nachmittag folgten gegen 500 Mitglieder des Aerztecongreses einer Einladung des Kaisers, welcher durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten wurde, zu einer Hoffestlichkeit nach Potsdam.

— Der IV. deutsche Gabelsbergerische Stenographentag ist gestern in München zusammengetreten. Gegen 400 Vertreter Gabelsbergerischer Stenographenvereine sind anwesend.

— Ueber den Bahnhofsunfall bei Bloviz, nicht Blodice, wie in letzter Nummer gemeldet, geht der "Böss. Ztg." folgende Meldung zu: Vier Personen fanden bei Eintritt der Katastrophe sofortigen Tod. Der Heizer Czerny erlag Abends seinen Verletzungen. Sechsundzwanzig Reisende erlitten schwere Verletzungen. Es steht fest, daß von den Insassen der zertrümmerten Wagen kaum einer verschont geblieben ist. Mindestens 14 bis 20 Reisende sind noch abgangig, deren Verbleib bisher unbekannt ist. Man befürchtet, daß einige der selben in den Bach geschleudert und daselbst ertrunken sind. Ueber einstimmend wird berichtet, daß die erste den Verwundeten zu Theil gewordene Hilfe äußerst mangelhaft war, daß die Opfer der Katastrophe eine Stunde ohne Labung verblieben. Auch für den Transport der Verwundeten war nicht gesorgt, worüber Beschwerde bei der Generaldirektion der Staatsbahnen anhängig gemacht wurde. Unter den Verwundeten im Krankenhaus zu Pilsen befindet sich auch der Breslauer Kaufmann Ludecke.

— Die Gruben-Katastrophe von St. Etienne wurde am Mittwoch in der französischen Deputiertenkammer zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Der Arbeitsminister gab mehrere Einzelheiten über die Einrichtung der Lampen in den Minen, welche er sämmtlich als ungünstig bezeichnete. Er glaubte, das einzige Mittel, die Bergleute gegen "Schlagende

Wetter" zu schützen, sei, für eine gute Ventilation der Minen zu sorgen. In Folge der angestellten Untersuchung der Katastrophe habe er die Vorschrift erlassen, daß nach Constatirung von "Schlagenden Wettern" die Arbeit in den Minen sofort eingestellt werden müsse. Die Kammer nahm hierauf mit 297 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach eine Commission ernannt werden soll, um die Ursachen der Katastrophe genau zu untersuchen. Die Sitzung wurde hierauf behufs Ernennung dieser Commission aufgehoben. Die Commission wurde hierauf gewählt und wird Montag zum Beginn ihrer Untersuchung an Ort und Stelle abreisen.

— Eine neuartige Eisenbahn. Nach der "Railroad Gazette" wird in Amerika der Bau einer neuen einschienigen Eisenbahn beabsichtigt. Zu deren Ausführung hat eine sich "Boynton Bicyclette Railroad Com." nennende neugebildete Gesellschaft die Sea Beach und Brighton Eisenbahn angekauft, um auf deren Strecke zwischen Gravesend und Conch eine Probe mit der von G. M. Boynton gemachten Erfindung, einer sogenannten Bicyclette- oder Velocipedenlocomotive nebst Personenwagen gleichen Systems zu machen. Locomotive und Wagen sind nach demselben Prinzip hergestellt, wie die Velocipede, d. h. in der Mitte der Locomotive befindet sich ein großes, acht Fuß im Durchmesser haltendes Triebrad, welches auf einer Schiene des Gleises läuft, während sich am hinteren Ende, und zwar gleichfalls in der Mitte vier große Räder hintereinander angebracht befinden. Locomotive und Wagen sind nur vier Fuß breit. Der Wagen hat in zwei Abtheilungen übereinander Sitz für 108 Personen. Die Räder laufen also sämmtlich auf einer Schiene, und um zu verhindern, daß die Locomotive, sowie der Wagen aus dem Gleichgewicht gerathen, sind auf beiden Seiten des Gleises in Zwischenräumen von etwa 15 Fuß Pfeiler angebracht, die durch in gleicher Höhe mit den Tätern des Wagens und der Locomotive befindliche Balken verbunden sind, an welch' letztere eiserne, an dem Zuge angebrachte Räder anstreifen, um das Umfallen von Locomotive und Wagen zu verhindern. Auf einem gewöhnlichen breitspurigen Eisenbahngeleise können zwei Bicyclette bequem aneinander vorbeifahren, und brauchen deshalb nirgends neue Gleise für das neue System gelegt zu werden. Der Erfinder behauptet, mit einem derartigen Bicyclette eine Fahrgeschwindigkeit von 100 (englischen) Meilen in der Stunde (!) erreichen zu können. Der im Beisein vieler Eisenbahnfachleute vorgenommene erste Versuch mit der neuen Erfindung soll durchaus befriedigend ausgefallen sein. (Die erste Eisenbahn war bekanntlich auch einschienig. Die Red.)

— Ein tollkühner Raub ist in der verflossenen Woche in Nebraska, dem klassischen Lande der Banditen, auf der Linie Fremont-Gtoorn im Blicke von einer "schwarzen" Bande verübt worden. Etwa zehn verummigte, bis an die Zähne bewaffnete Gestalten sprangen während der Nacht auf den Eisenbahnzug, als derselbe mit größter Schnelligkeit durch ein Gehölz dahinbrauste. Die Schaffner und die Reisenden wurden von den Banditen geknebelt und dann beraubt, ohne daß der Zugführer alarmirt werden konnte. Als die Räuber noch den Postwagen geleert, und die Beute beisammen hatten, gaben sie das Mörtsignal, ließen den Zug halten, und sprangen, ohne Schaden zu nehmen, vom Gepäckwagen herab, um spurlos im nächtlichen Dunkel zu verschwinden. — Mit dieser Meldung zugleich läuft eine ähnliche vom 31. Juli aus New-York ein. Unweit der Station Lajunda in Colorado feuerte eine Räuberbande auf den Locomotivführer und Heizer des von Süden kommenden Zuges. Der Führer wurde getötet und der Heizer kam mit einer leichten Verwundung davon. Die Bande beraubte darauf die Passagiere und plünderte den Postwagen, worauf die Räuber entflohen. Der Heizer brachte nunmehr den Zug nach Lajunda und informierte die Behörde, welche die Räuber durch Truppen verfolgen lädt.

— "Heute warme Eis-Beine". So war dieser Tag auf dem Aushängezettel eines Berliner Fleischers zu lesen. Ein Engländer stand lange Zeit sinnend vor dem Schaufenster; aber so sehr er auch sein Gehirn abmarterte, er konnte den Sinn der "warmen Eis-Beine" nicht ergründen.

— Natürlich. "Ihr Name?" — "Katharina Haas hab i." — "Und Ihr Alter?" — "Na, wann i Haas hab, wird mei Alter doch a Haas haben!"

Aumeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. Juli. Dem Tischler Johannes Bernhard Hermann Stolpe eine T. Hermine. — Den 31. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Heinrich Marsch ein S. Hermann Reinhold. — Dem Locomotivführer Ernst Friedrich Albert Leichter ein S. Erich Conrad Curt. — Dem Bäckermeister Paul Richard Otto Mohr ein S. Arthur Moritz Otto. — Den 1. August. Dem Schneidermeister Johannes Stanislaus Gladysz eine T. Margarethe Friede. — Den 2. Dem Kutschler Friedrich Wilhelm August Adler eine T. Anna Christiane Martha. — Den 3. Dem Kutschner Johann Heinrich Scheibner zu Sawade ein S. Johann Hermann Reinhold. — Den 4. Dem Sergeant und Trompeter Bruno Erich Zimmermann zu Bühlau eine T. Mathilde Natalie Agnes. — Dem Buchhalter Paul Bernhard Johannes Kaiser zu Almühle ein S. Paul Franz Conrad. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Oscar Wirth eine T. Emma Bertha. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Robert Walter zu Röhrnau ein S. — Den 7. Dem Kutschner Johann Karl Friedrich Fechner ein S. Karl Heinrich.

Aufgebote.

Schmied Karl August Feinhube mit Ernestine Louise Emma Schulz. — Tischwärter Thomas Ellingworth mit Helene Eastwood. — Schneider Karl Friedrich Theodor Nehls mit Pauline Emma Kurz. — Kaufmann Oscar Leberecht Neumann mit der Witwe Johanna Ernestine Busch geb. Ed. — Fabrikarbeiter Johann Karl Robert Gürth zu Röhrnau mit Maria Louise Kluge daselbst.

Geschäfte.

Den 7. August. Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Herzog zu Sawade mit Johanna Maria Auguste Herzog geb. Schreck daselbst. — Bahnarbeiter Johann August Richard Trömler zu Röhrnau mit Anna Pauline Johanna Walsch daselbst.

Sterbefälle.

Den 1. August. Des Tagearbeiters Friedrich Hermann Bässler zu Röhrnau T. Elsa Anna Lina, alt 1 Monat. — Den 4. Des Fabrikarbeiters Johann Karl Reinhold Klopisch S. Reinhold Rudolf, alt 9 Monate. — Den 5. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich August Müller zu Röhrnau S. Johann Paul Robert, alt 6 Monate. — Den 6. Des Fabrikarbeiters Gustav Hermann Robert Walter zu Röhrnau S., alt 8 Stunden. — Den 7. Des Arbeiters Johann August Walter T. Anna Martha Selma, alt 15 Wochen.

182. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 6. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 40 000 M. 128219.
Gewinn à 30 000 M. 104954.
Gewinn à 10 000 M. 153702.
Gewinne à 3000 M. 1735 4124 8482 23728 32848 34969 39068 39477 59623 72493 77095 7788 80256 90077 93247 99471 129902 138205 146302 151435 161019 164870 170667 170783 178191 179588 180478 188718.

Gewinne à 1500 M. 1158 1215 2752 3238 4438 16011 18734 25526 26291 27478 29468 30064 33930 35700 37449 44303 59644 63149 63594 74809 83787 96355 98985 99988 103532 104272 110272 110387 122713 123238 135818 147700 151061 176879 178485.

Gewinne à 500 M. 6566 16059 19791 26084 26529 34209 37154 57795 63010 65388 83892 88150 58695 95708 96175 98951 105592 110820 111256 120072 124858 147723 148327 153850 157104 158720 163421 165296 167664 171042 173475 179410 180013.

Gezogen am 7. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 73691.
Gewinne à 10 000 M. 28881 32431.
Gewinne à 5000 M. 80264 54603 126205 184604.

Gewinne à 3000 M. 334 14052 17846 18489 21745 39157 48439 45567 55858 55884 74568 83209 97092 102948 112726 120154 121019 121844 142461 162919 172356 173369 180885.

Gewinne à 1500 M. 3619 16989 122072 34397 37707 51126 53854 57975 80680 85218 96462 102715 114147 115069 115108 120108 123662 134738 139103 141642 152868 153903 154597 157726 164715 181327 183908.

Gewinne à 500 M. 90 1894 2785 3397 5129 9954 11099 12635 18312 28667 31040 32450 36292 40917 43060 47234 49389 52981 53787 68242 72582 78317 84146 102815 103471 108150 111040 111430 115058 123341 128102 131379 132588 134775 135293 157341 160646 166142 167917 172251 172904 181832 182265 183786 184497 185229 189830.

Gezogen am 8. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 300 000 M. 62349.
Gewinn à 15 000 M. 65672.
Gewinn à 10 000 M. 38725.

Gewinne à 5000 M. 1923 9297 88624.
Gewinne à 3000 M. 1937 3046 5346 5780 8187 8711 11622 25967 29560 56856 59123 68331 69895 70429 75116 83976 96274 107767 118639 126707 127050 128538 131487 133943 134682 151805 151871 156806 160495 167168 168275 169025 169980 174245 175902 17745 182444 184556.

Gewinne à 1500 M. 2664 7632 19085 21584 28994 33619 41480 42654 50118 53241 53550 61024 68026 75094 76059 77891 83668 87091 93518 94979 102215 107202 111779 114448 128092 129636 140250 146304 148158 154899 156514 159948 162098 165470 169684 171959 177556 183905 186754.

Gewinne à 500 M. 18027 15017 17266 24996 37513 38511 43068 48052 50523 56890 73417 74719 75163 80055 84729 87380 89508 91258 92377 96504 98008 98931 102210 107821 113523 114424 117548 121694 148586 151569 157287 162440 164935 171868 177473 180404.

Gezogen am 8. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 100 000 M. 58028.
Gewinn à 10 000 M. 130638.

Gewinne à 5000 M. 84259 140702 160158.
Gewinne à 3000 M. 6992 13618 34831 37088 41098 42968 46853 54495 62814 73561 77205 81785 89331 95217 103069 104283 107225 109576 110576 119563 130011 130232 137979 142027 142825 145934 155767 161274 162315 174926 177043 179826.

Gewinne à 1500 M. 2390 3851 3851 17472 42621 44437 52747 58939 57008 57129 67102 69863 73685 100192 102285 107905 109773 110876 113188 120284 130939 12793 147130 150806 158902 159085 161741 161778 166372 174337 176440 182414 185263 189001.

Gewinne à 500 M. 2102 3445 8771 38189 46463 54086 56388 64782 71182 84699 89358 97588 124307 125087 180610 184852 136100 189071 144135 148809 157070 161256 162622 163780 172773 181435 181705 187383 189587.

Gezogen am 8. August 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Die Wörter bezeichnen: 1) Naturkraft. 2) Assyrischer König. 3) Mythische Person. 4) Körpermaß. 5) Männlicher Vorname. 6) Deutsches Gebirge. 7) Längenmaß. 8) Weiblicher Vorname. 9) Säugetier. 10) und 11) Deutsche Städte. 12) Staat in Nordamerika. 13) Biblische Person. 14) Verschüchter Adm. 15) Stadt in Finnland.

Berliner Börse vom 8. August 1890.

| | |
|----------------------------|--------------|
| Deutsche 4% Reichs-Anleihe | 107 G. |
| 3½ dito dito | 99,80 bz. G. |
| Preuß. 4% consol. Anleihe | 106,40 B. |
| 3½ dito dito | 99,90 bz. G. |
| " | 160,25 bz. |
| 3½ Bräm.-Anleihe | 99,90 bz. |
| 3½ Staatschuldch. | 98,50 G. |
| Schles. 3½ Pfandbriefe | 103 B. |
| 4% Rententriese | 98,10 bz. |
| Posener 3½ Pfandbriefe | 102 B. |
| 4% dito | 102 B. |

Berliner Productenbörse vom 8. August 1890.

Weizen 187-200. Roggen 150-166. Hafer, gute und mittel preußischer 161-167. Seiner 168-170.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß Eltern der die hiesigen Elementarschulen besuchenden Schüler Anmeldungen oder Anzeigen von Krankheitsfällen, sogar bloße private Unterredungen mit Schülern während der Unterrichtsstunden durch Herauslösen von Lehrern und Schülern aus den Klassen bewirken.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dergleichen Sitzungen des Unterrichts nicht zulässig sind und Privatpersonen verboten ist, Lehrer oder Schüler während der Unterrichtszeit aus den Klassenzimmern herauszurufen zu lassen. Alle Meldungen an die Herren Lehrer sind entweder schriftlich oder mündlich außerhalb der Schulfunden zu bewirken.

Grünberg, den 8. August 1890.

Der Magistrat.

J. B.
Rothe.

Bekanntmachung.

In Sachen J. M. c/a J. F. sind durch Herrn Schiedsmann Leonhardt 20 M. zu unserer Armenkasse gezahlt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Grünberg, den 9. August 1890.

Der Magistrat.

J. B.
Rothe.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Stephan Esser in Grünberg i. Schl. soll die Schlussverteilung vorgenommen werden.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 8570,91, dagegen der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand M. 1714,65.

Grünberg i. Schl., den 9. August 1890.

Der Massenverwalter.
Robert Wenzel.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslokal des Gasthofs zum halben Mond hier selbst:

1 Glasspind mit Untersatz und 1 Kleiderspind gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Robert Kühn,

Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

Durch Herrn Schiedsmann Leonhardt sind uns in Sachen J. M. c/a. J. F. 50 M. überwandt worden. Wir sagen dafür unsern besten Dank.

Die grauen Schwestern.

Auktion.

Montag, den 11. August, Vormittags 9 Uhr, sollen in der Ressource: 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Ausgabtisch, 1 Ladentisch, 2 Waarenspinde mit Schiebthüren, 2 lange Tafeln, Kleiderpind, Stühle, Bettstellen, 1 Drehsessel, 1 Instrument (Flügel), 2 rädr. Handwagen mit Federn und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

Durch Herrn Schiedsmann Leonhardt sind uns in Sachen J. M. c/a. J. F. 50 M. überwandt worden. Wir sagen dafür unsern besten Dank.

Die grauen Schwestern.

10 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Person genau nachweist, welche mir meinen Hund in der Nacht von Donnerstag zu Freitag von der Kette gestohlen hat.

G. Brauer, Lattwiese 22.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichem Papier gesetzt und mit einem leinwandähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen.

Mey's Stoffkragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelten Leinenkragen verhindern. Ein weiterer Vorteil von Mey's Stoffkragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantem und bequemem Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem

Dutzend **Herrenkragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabenträgen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird. Weniger als ein Dutzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserte in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verwandt-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichniß von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Ledermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angibt.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Sämtliche Arbeiten und Lieferungen für den Abruch und Wiederaufbau des Bahnmeister-Wohnhauses auf Bahnhof Glogau sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen, Anträge, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftsklokal hier selbst — Vorstadt Nr. 14 — zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1,50 M. bezogen werden.

Die Angebote sind mit den Inhalt kennzeichnender Aufschrift versehen bis zum 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr, portofrei an uns einzuzenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Glogau, den 6. August 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Heirath!

Eine Witwe, 38 Jahr alt, sehr gebildet, mit lebhaftem liebenswürdigem Charakter und einem unabkömmligen eigenen Vermögen von 190.000 M. und eleganter Wohnungsausstattung, wünscht sich wieder zu verheirathen. Offerten unter B. D. 3829 an die Expedition des "General-Anzeiger" Berlin SW. 61 zu richten.

Ein selbständiger Kaufmann mit guter Existenz in einer kleinen Stadt wünscht sich mit einem einfachen, bescheidenen u. wirtschaftlichen Mädchen (auch junge Witwe), das über einiges Baarvermögen verfügt, bald zu verheirathen. Geist. Offerten sub B. 866 an Rudolf Mosse, Breslau.

Haupt-Agentur.

Von einer der größten u. leistungsfähigsten Ich.-Pers.-Gesellsch. wird zur Besetzung der Haupt-Agentur Grünberg i. Schl. ein repräsentabler

Betreter,

welcher in feinsten Kreisen Beziehungen hat, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter X. 840 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein pen. Beamter sucht mit bescheid. Ansprüchen Beschäftigung als Aufseher, Portier, zum Gängebesorgen etc. Näheres in der Exped. d. B.

Einen Wirthschaftsvogt sucht zum 1. October d. J. und einen verheirath. Pferdehnecht zu Neujahr 1891 das Dom. Ober-Weichau, Kr. Freystadt.

Geübte Möbeltischler

werden verlangt bei Schwiebus.

A. Bohne.

Einen zuverlässigen

Osenseizer sucht für dauernde Beschäftigung sofort W. Kriese, Osenseizmeister, Oberthorstraße Nr. 13.

Eintäglicher Schuhmacher, welcher auf Filzarbeit eingerichtet ist, findet dauernd Arbeit bei Oscar Gerasch.

1 Schuhmacherges. f. sof. H. Reschke, Lindestr. 1. Ein junger kräftiger Bädergeselle findet sof. dauernde Beschäftigung b. H. Grätz.

zuverlässige Feuerleute können sich melden.

Janecke & Co.

Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger Mann wird für dauernd als **Paternenwärter** gesucht.

Verwaltung der Gasanstalt.

Einen Arbeitsmann oder Knecht sucht Fleischer Ludewig.

Ein solider junger Mann, welcher mit Pferden umzugeben versteht, wird gesucht. Näheres bei

M. Rinke, Herrenstraße Nr. 1.

Ein ordentlicher Haushälter kann sich melden im

Gasthof zum goldenen Frieden.

Ein kräftiger Haushälter kann sich sofort melden bei Herrmann Cohn, Schulstr. 3.

Einen Arbeiter für dauernd nimmt an Rud. Flebiger.

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird für dauernd als

Bekäuferin

gesucht. Offerten unter W. 6 an die Exped. d. B.

Ein anständiges, sauberes Mädchen für den Haushalt und zur Bedienung der Gäste geeignet, wird gesucht

Feldschlößchen, Croßen a. O.

Ein sauberes ordentl. Mädchen, das Haushalt versteht u. ein Kind v. 2½ J. übern., wird bei hoh. Lohn n. Berlin gesucht. Dr. Unger aus Berlin, 3. Et. bei Dr. Postsekret. Rosenhain, Schützenstr.

Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen, f. Alles für hier u. außerh. sucht Mietkfst. Kaulfürst, Niederstr. 29.

Köchinnen, Stubenmädchen, sow. Mädchen, für Alles erh. Stellung bei hohem Lohn durch Mietkfst. Senftleben, Maulstr. 1.

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Landmädchen, Knechte und Mägde, Kindermädchen sucht Mietkfst. Schmidt, Mittelstr. 16.

2 Mädchen finden Rost u. Schlafstelle Oberthorstraße Nr. 7.

2 junge Leute f. sich melden in Rost u. Schlafst., auch ohne Rost Breitestr. 44.

3 elegant möblirte ineinander. Zimmer im Centrum der Stadt von einem Herrn vor 1 September cr. zu mieten gesucht. Offerten sub A. S. 903 an die Expedition des Blattes erbeten.

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mietk. zu verm. A. H. Peltner, Breitestr.

1 Wohn. z. 1. Sept. z. verm. Mohr, Berl. Str.

Obere Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zub., z. Octbr. z. verm. Niederstr. 83.

1 Oberstube zu vermieten Mühlweg 8.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, zum 1. October, auch früher zu vermieten Niederstraße 8.

Frdl. mbd. 3. z. 1. Sept. zu bez. Fr. E. Grönz.

Untere Wohnung, best. in 2 Stub., Küche, Zubeh., z. 1. Octbr. zu verm. Berlstr. 65.

1 Stube m. Alkove z. verm. Krautstr. 14

Freundl. Wohnung an anständ. Leute ist Octbr. od. auch früher z. bez. Fleischerstr. 7.

Drei Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Gartenbenutzung sind vom 1. Oct. a. c. zu vermieten Lanzigerstraße 20. Näh. Auskunft Lattwiese 14.

In meinem Hause **Große Bahnhofstraße Nr. 19** ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche pp. und Wasserleitung per 1. October cr. anderweit zu vermieten. Robert Wenzel.

1 freundliche Unterstube zu vermieten Lanzigerstraße 7.

1 Hinterhäuschen zu verm. Lanzigerstr. Nr. 6.

2 Stuben u. Küche und 4 Stuben u. Küche nebst Zubeh. u. Gartenbenutz. zum 1. October zu verm. Hospitalstraße 12.

Vom 1. Septbr. ab sind Niederstr. 27 zwei Wohnungen zu vermieten. Näh. bei R. Schalle jr., Breitestraße 2.

Eine freundl. Stube mit Zubehör ist zum 1. Septbr. zu verm. Lindeberg 17.

Ein mass. Wohnhaus, entb. 4 Wohn. u. daranstoß. gr. Garten, freq. Gegend, zu led. Geschäft sich eign., unt. günst. Bed. zu verk. Off. unt. B. 50 in d. Exped. d. Bl. niederzul.

Eine seit vielen Jahren bestehende Bäckerei, neben welcher auch jedes anderes Geschäft betrieben werden kann, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Senftleben, Rechtsconcipient, Grünberg i. Schl.

Ich bin Will, m. am Fleischw. bel. Wiesengrundst. z. verk. Termin Mont. d. 11. Nachm. 4 Uhr, an Ort u. Stelle. Wilhelm Thomas.

Eine Weinpresse u. ein großer Trog sind zu verkaufen Gläserplatz 7.

Ein noch gut erhalten oder neuer Kuhwagen wird zu kaufen gesucht Lanzigerstraße 7.

1 junge Biege zu verk. Gr. Bergstr. 7.

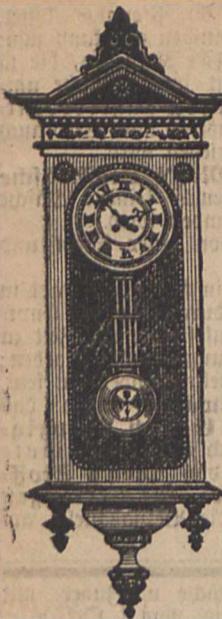
E. Gießerei verk. Paul Walter, Lessenerstr.

100,000 St. Säcke, nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide etc. pro St. 30 Pfsg. Probeballen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnhstation Max Mendershausen, Töthen i. Anh.

Eine noch B-Trompete gut erhalten ist zu verkaufen Heinersdorf Nr. 50.

Ein Bienen schwarm weggeflogen Breitestraße Nr. 49.

Eine 1. Hypothek von 3000 Mark zu 4



R. Halank,
Uhrmacher u.
Optiker,
Holzmarktstr. 17,
Ecke Bühlstr.
empfiehlt sein
Lager aller Arten
Uhren
und optischer
Gegenstände
zu billigst. Preisen.
Reparaturen
werden gut u. bei
billigster Preis-
berechnung unter
Garantie gefertigt.
Reparaturwerk-
statt für
Nähmaschinen.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Wohlgangszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüscht,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Großte Auswahl von Steinkesseln und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bucherträgern, Beutchen,
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas!
Besorgung von Holzalousien.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,
liefer Flügel, Pianinos und ameri-
kanische Orgel-Harmoniums mit allen
wünschenswerten Vorzügen: kraftvoller
lieblicher Ton, leichte vollkommen re-
petirende Spielart, dauerhafteste Stim-
mung und mäßige Preise.
Näheres zu erfragen bei Herrn Rector
A. Stolz.

Obstpflüster, Gurken- u. Kraut-
hobel, Töpfe u. Bratpfannen,
Butter- u. Wirtschaftswaagen
empfiehlt

H. E. Conrad, Postplatz 8,

Staufen-, Stahl- und
Eisenwarenhandlung.

Schläuche aus Gummi, Hanf u. s. w.,
Spiral-Schläuche,
Gummi in Platten und ausgeschnitten,
Gummischnur. O □,
Mannlochband,
Asbest-Pappe und Schnur,
Speckstein-Schnur.
Wasserstandsgläser, haltbarst. Fabrikat,
Nadelschmiergläser und Schmier-
gefäß für consistentes Fett,
Niemenverbinder aller Art,
Baumwollriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter weitgehendster Garantie, halte
am Lager und empfiehlt zu billigsten
Preisen. Niemen-Reparaturen
werden schnell und billigst ausgeführt.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auftröhren- und Lungen-Katarrh, Atem-
not, Reuchhusten, Verschleimung und
Krägen im Halse empfiehlt ich meinen
vorzgl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Flinnen, Flechten, Röthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.
bei **Wilh. Mühle.**

Eis, à Ctr. 35 Pf. giebt ab
G. Kruse, Lawaldau.

Ortsfrankenkasse II.

Generalversammlung

Sonntag, den 17. August,

Nachmittag 3½ Uhr, im Saale des Herrn Finke.

Tagesordnung.

1. Wiederanstellung des bisherigen Kassirers.

2. Eine Beichverdeutsche.

Hierzu werden die Herren Vertreter der Kasse dringend eingeladen.

Nach Schluss der Generalversammlung

Allgemeine Versammlung

für die Mitglieder der Kasse und deren Arbeitgeber.

Vortrag über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Der Vorstand der Ortsfrankenkasse II.

Rob. Mangelsdorff, Vorsitzender.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzig Postdampfer-Linie
zwischen

ROTTERDAM und **AMSTERDAM**

BUENOS-AYRES.
NEW-YORK.

Raschste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.



nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige
reelle, in seiner Wirkung unübertroffen. Mittel z. Pflege
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hütte sich vor
werthl. Nachahm. u. achtet genau auf Firma u. Schutzmarke.
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Med.-hem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Grünberg** bei **Paul Lange**, Drogenhandlung,
„Neusalz bei M. Siltz,
„Rothenburg O/L. bei Herm. Schörtzke.

Phönix-Pomade

Günstigste
Chancen:

Rothe
Kreuz-
Loose

Halbe
Antheile
à 3 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar

50,000 Mark

ohne Abzug zahlbar.

Schon auf
10 Loose
Ein
Treffer.

10,000
5,000
2,000
5 à 1,000

Für Porto
und Liste
bitten 30 Pf.
beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur:
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in
Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.

Hier bei:

Rob. Grosspietsch,
F. W. Zesch,
Ad. Thiermann,
Emil Fowe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden,
sowie knochenförmige Wunden in
krüppel Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Burz),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Sise und
Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelingt und sicher auf. Bei Husten, Halss-
chmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quets-
chen, Flecken, Sicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schtl. 50 Pf.

Alles sehr billig wegen vorgerückter Saison.
Strohsüte f. Knaben 30 Pf., f. Herren 45 Pf.,
garnierte Damenbüste unt. Kostenpreise, seid.
Herrenhülse 15 Pf., Leinen-Steh- u. Ums-
lagefrag 20 Pf., bunt. Manchetten 20 Pf.,
Jacken, Blousen u. Kinderkleidch. 1 M. 10 Pf.,
Kinderhülz. 30 Pf., Tricottäullen, Kleidch.,
Klebenanzüge, fert. Herr- u. Damenjächen,
Kleiderstoffe, Büchen, Inlets, Hosenzüge,
Alles billig b. **W. Köhler** a. Markt.

Brautfränze

werden schön und billigst angefertigt bei
Frau Ludewig, früh. Florentine Knauer,
Breitestraße 58.

Zum Ausschlag und Lackirung
von Kutschwagen
empfiehlt sich **Ernst Janisch**,
Sattler u. Wagenlackirer,
Seilerbahn Nr. 7.

Badethermometer,

Badesalze

empf. Drogenhdg. v. **H. Neubauer**,
Oberthorstr. 9, gegenüb. d. Gesellschaftshaus.

Eine Partie elegant gearbeit. Damen-
stiefeln empfiehlt zu billigen Preisen
R. Fowe jr., Schuhm.-Mstr., Oberthorstr. 11.

Jagd-Patronen Ia. Qualität!

Ich offerire:
Marke „Waidmann“
geladen mit Pulver Hirschmarke 4
aus den Rheinisch-Westphälischen Pulver-
fabriken in Kdln:

Cal. 16 Centraleuer M. 7,00 p. 100 St.

12 8,00 " 100
Versand per Post oder Eisenbahn."

Josef Bautz, Glogau,
Munitions- u. Waffenhandlung.

Birnen und Reineclanden

kauf **Otto Eichler**.

Große Birnen

kauf **Eduard Seidel**.

Frische Gebirgs-Preiselbeeren

angekommen bei **Heinr. Rinke**.

Am Sonntag ist ein silbernes
schuppenartiges Armband verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
Neustadtstraße 5.

1 St. Blei v. Grünb. n. Saabor verl. gegang.
Abz. Kärchen, Saabor, o. Gr. Baum, Grünb.

Druck und Verlag von **W. Leyhov**
in Grünberg.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und
empfohlenes Mittel gegen

Blutarmuth,
Bleichsucht,
Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit an-
regend, leicht verdaulich, von angenehmen
Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen
oder die Verdauung zu stören.

Ausführl. Gebrauchs-
anweisung jeder Flasche
beigegeben. — Man achtet
auf die vorstehende
Schutzmarke, um keine
Nachahmungen zu er-
halten. — Preis pr. Flasche
von 100 Gr. 1 M.,
250 Gr. 2 M. Vorräthig in
den Apotheken, od. direct
zu beziehen von der

Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) Siehe Deutsche Medic.-Ztg., Berlin, Nr. 80, v. 1889.
" Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1889.
" Medic. Central-Ztg., Berlin, v. 16. Oct. 1896.

Künstliche Zähne
auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei **F. A. Lehfeld**,
Berliner Straße 11.

Lilioneise
(Schönheitsmittel) entfernt
Sommersprossen, Mitesser,
gelben Teint u. à flc. 2 M.

Enthaarungsmittel
zur schnellen Entfernung von
Arm- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei
Damen) à flc. 2,50 M.

Eau d' Athènes
(Haarwuchs-Essenz) be-
siegelt das Auftreten der
Haare, sowie die lästigen
Kopfschlämme und ist das
beste, den Haarwuchs schnell
fördernde Mittel à flc. 3 M.

Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter
und rother Kopf- u. Barthaare in allen
Nüancen, garantirt unschädlich. 1/2 flc.
2,50 M., 1/2 flc. 1,25 M.

Bart-Haarwuchs-Pomade zur
schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum
Kopfhaarwuchs anwendbar, à Dose 50 M.

Rothe & Co. Chemische Fabrik,
Berlin S. 0., Oranienstr. 207.

In Grünberg nur allein echt
zu haben in der
Löwen-Apotheke.

Pergamentpapier, Filterpapier,
sowie gezogenen Schwefel

empf. **H. Neubauer**, Drogenhd.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.